

20

INTERNATIONALES

JAZZ FESTIVAL MÜNSTER

7.-9. JANUAR 2005

Städtische Bühnen Münster

www.jazzfestival-muenster.de

WDR 3

LVM
Versicherungen

LAARMANN
MOBELSPEDITION

UND MÜNSTER
ASIA

ReiseArt
Lufthansa
City Center

Köstritzer
Originaler Sekt

Münstersche Zeitung
Das Beste am Guten Morgen

PARK HOTEL
SCHLOSS HOHENFELD MÜNSTER

BECK'S

Marken- und Kopiercenter
PIANOHAUS MICKE
Münster - Holtenauer

Theatercafé

M4
m.a.w.



www.koestritzer.de

Das Schwarze mit der blonden Seele



Das Haus der magischen Biere

Internationales Jazzfestival Münster Ein Festival von Partnern

AStA der Universität Münster

Beck's

Köstritzer Schwarzbierbrauerei

LVM Versicherungen Münster

M4 Media

Möbelspedition Laarmann

Münstersche Zeitung

Parkhotel Schloss Hohenfeld

Pianohaus Micke

ReiseArt Lufthansa City Center

Stadt Münster, Kulturamt

Theatercafé

Westdeutscher Rundfunk Köln

Weitere Förderer:

Audizentrum Münster, Auto-Krause GmbH

Communauté Française de Belgique

Deutsche Bahn AG

Globe, Service Provider

Michael Klein

Multimediasign, Ansgar Bolle

Pellegrino Ritter, Illustrator



Medienpartner des Internationalen
Jazzfestivals Münster

M4 Media Werbeagentur

Eine Idee besser.

M4
media

www.m4media.de

Das Jazzfestival hat Geburtstag: Wenn sich Anfang Januar 2005 für drei Tage Jazzmusikerinnen und -musiker der Spitzenklasse in Münster präsentieren, feiert das Internationale Jazzfestival Münster seinen 20. Geburtstag.

Es war 1979, Carl Carstens wurde zum 5. Bundespräsidenten gewählt und löste Walter Scheel ab, es war die Zeit von Jimmy Carter und Leonid Breschnev, von Gorleben und Salt-II-Abkommen. Der Film „Die Blechtrommel“ lief in den Deutschen Kinos an, die erste Computersprache wurde entwickelt. In Münster legte sich die Aufregung nach der ersten Skulpturenausstellung - das Stadtmuseum wurde gegründet.

In dieser Zeit entschloss sich der AStA der Universität Münster, einen Jazztag im Schlossgarten auszurichten und legte damit den Grundstein für das Jazzfestival. Über verschiedene Standorte wie das Preußenstadion und die Halle Münsterland hat es sich zu dem Festival entwickelt, das seit 1997 nunmehr zum 5. Mal in den Städtischen Bühnen stattfindet. Das Festival ist dabei ungebrochen attraktiv, hat seine Anziehungskraft noch ausgeweitet. Zum 5. Mal infolge können die Organisatoren bereits im Vorfeld ein ausverkauftes Haus vermelden. Das Erfolgsgeheimnis liegt in der ganz eigenen Programmatik und spezifischen Konzeption. So verzichtet das Festival auf simples „Namedropping“ mit vielleicht vordergründig großer Popularität, aber eben auch wenig programmatischer Identität und Unterscheidbarkeit. Die Handschrift des Internationalen Jazzfestivals Münster setzt eindeutig einen Schwerpunkt auf kreative Musik aus Europa.

Dabei präsentiert das Festival jeweils eine große Bandbreite bishin zu folkloristischen Formen. Das Festival hat eine klare, ausgefeilte Dramaturgie ohne Zufälle und versteht sich als Gesamterlebnis. Mit diesem erkennbaren Profil ist das Festival einzigartig im europäischen Kontext.

Ich bedanke mich bei Fritz Schmücker als künstlerischen Leiter, der seit nunmehr 20 Jahren das Programm verantwortet und dessen persönliche Handschrift sich ganz besonders auch bei diesem Festival erkennen lässt.

Mein besonderer Dank gilt den Partnern und Förde-

rnern des Internationalen Jazzfestivals, die das Festival zum Teil seit Jahren begleiten. Es sind dies das Parkhotel Schloss Hohenfeld, die LVM-Versicherungen, das Reisebüro ReiseArt Lufthansa CityCenter, die Spedition Laarmann, die Münstersche Zeitung, die Brauereien Köstritzer und Becks, das Theatercafé, das Pianohaus Micke sowie die Agentur M4 Media.

Dieser Kreis von Partnern leistet auch finanzielle Unterstützung, bringt aber auch im erheblichen Umfang Know-How aus der Wirtschaft in das Festival und insbesondere die Kommunikation des Festivals ein. Eine solche Zusammenarbeit ist beispielhafte Public-Private-Partnership.

Ein weiterer Dank gilt gerade beim Jubiläumsfestival dem AStA, der das Festival 1979 aus der Taufe gehoben hat und es immer noch als Kooperationspartner begleitet. Ein besonderes Dankeschön gilt dem Westdeutschen Rundfunk Köln, der ebenfalls seit Jahren ein verlässlicher Kooperationspartner des Festivals ist und in großem Umfang die Konzerte mitschneidet und ausstrahlt.

Ich wünsche dem Internationalen Jazzfestival Münster viel Erfolg, den Besucherinnen und Besuchern spannende Musikerlebnisse, gute Gespräche in einer stimmungsvollen Festivalatmosphäre.



Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister



Die Arithmetik des Jazzfestivals in Münster ist nicht leicht zu durchschauen. Mit Drucklegung dieses Programm-Magazins für die 20. Festivalausgabe in den letzten Tagen 2004 geht das Jahr zu Ende, in dem das Internationale Jazzfestival Münster seinen 25. Geburtstag feiern konnte. Schließlich wurde das Jazzereignis 1979 vom AStA der Universität Münster im Schlossgarten ins Leben gerufen. Mit der erfolgreichen Erstausgabe von 'Jazz Inbetween' Anfang 2004 erfuhr das 25-Jährige im festivalfreien Jahr eine gebührende Würdigung. 2005 nun zählen wir die 20. Ausgabe des Festivals, was nicht zuletzt dem Biennale-Rhythmus geschuldet ist. Und, wie der Zufall es will, kann der Autor dieser Zeilen 2005 auf ebenfalls 20 Jahre künstlerische Verantwortung für dieses Jazzereignis blicken.

Wenn all diese Zahlen kein Grund zum Feiern sind! Hat doch das Festival in seiner langen Geschichte manche Hürde nehmen müssen, war es trotz vieler Erfolge auch mehrfach kurz vor dem Aus. Aber spätestens seit dem Umzug 1997 in die Städtischen Bühnen erntet das Festival fortgesetzt große Resonanz. Dafür, für Ihren Zuspruch und Ihre Treue, verehrtes Publikum, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, an dieser Stelle mein ganz persönlicher Dank!

Ein Blick auf die Festivallandschaft in Deutschland und Europa zeigt, dass dies keineswegs der 'Normalfall', sondern wirklich außergewöhnlich ist: ein dreitägiges Jazzfestival, das aktuellen Jazz und kreative Musik aus Europa konsequent in den Programm-Mittelpunkt stellt und bei 1.000 Plätzen im großen Saal und 300 im kleinen Wochen vorher 'Ausverkauf' vermelden kann. Das Interesse ist so groß, dass die vorhandene Kapazität des Großen Hauses bei weitem nicht ausreicht - ein gewichtiger Grund (unter vielen) für eine adäquate Musikhalle in Münster!

Ganz in der 'Münsterhandschrift' ist das Programm des Jubiläumsfestivals konzipiert - so umfangreich wie selten zuvor und mit Konzerten und Projekten, die eines Jubiläums würdig sein dürften. In den drei Tagen bietet sich Ihnen ein prall gefülltes Programm mit mehr als 20 Konzerten. „Blick zurück nach vorn“ könnte die Überschrift lauten, hinter der sich vertraute Gesichter, viel Neues und mindestens ein

musikalisches Großfeuerwerk verbergen. Zwei Leitlinien bestimmen im Jubeljahr dabei das Programmkonzept: Einladung von bekannten Musikerpersönlichkeiten aus der langen Festivalgeschichte und Vorstellung von europäischen, hierzulande oft noch wenig bekannten Topmusikerinnen und -musikern, die teils mit Ensembles anreisen, die in Münster ihre Deutschland- oder sogar Weltpremiere feiern.

Um nur einige Stichworte zu nennen: Zu den Protagonisten, die die Festivalgeschichte mit geprägt haben, gehören sicherlich der amerikanische Tenorsaxophonist Bennie Wallace und der deutsche Pianist Joachim Kühn. Beides Männer der ersten Festivalstunde (1979), die mit eigens für das Jubiläum zusammengestellten neuen Besetzungen anreisen. Und zu den das Festival prägenden Musikern gehören ebenso Willem Breuker, Gianluigi Trovesi und Michel Godard. Zusammen mit Pino Minafra, Lucilla Galeazzi und Antonello Salis bestreiten sie mit der süditalienischen "Banda Città Ruvo Di Puglia" das 'Grande Finale' des Festivals. Schon diese Besetzungsliste, dazu der riesige Klangkörper - mit 45 Musikern ist es das größte internationale Ensemble, das jemals beim Festival zu Gast war - garantieren einen fulminanten Abschluss des Jubiläumsfestivals. Mit dem Ilmielekki Quartett aus Finnland, Nathalie Lories, dem Del-Alföldi Saxophone Quintet - diese drei seien beispielhaft genannt - kommen Musikerinnen und Musiker zum Zuge, von denen bisher nur Wenige von Ihnen gehört haben dürften.

Ob mit der Geschichte des Festivals schon fest verbunden oder erstmals Geschichte schreibend, die eingeladenen Musikerinnen und Musiker bieten höchst unterschiedliche Facetten schöpferischer musikalischer Ausdrucksformen, darunter etwa Vokalkunst (mit Lucilla Galeazzi, Savina Yannatou und Michael Schiefel erklingen drei sehr authentische Stimmen), Solo-Klavier (allein drei Pianisten - Livio Minafra, Stefano Bollani, Bojan Z - präsentieren sich in jeweils eigener Atmosphäre von Pianohaus, kleinem und großem Theatersaal), Bigband- bzw. orchestraler Sound (Thärichens Tentett, Savina Yannatou und Banda) und reine Bläserklänge (Blech mit Bauer/Wogram und Holz gespielt vom Clarinet Trio). Die lokale und regionale Szene kommt zum

Zuge, es gibt Sonder- und Nachtkonzerte wie auch zum dritten Mal die Familien-Matinee.

Ich freue mich, dass dieses Programm auch in europäischen Kollegenkreisen auf große Resonanz stößt. Leiter anderer deutscher und europäischer Jazzfestivals kommen nach Münster, um als Gäste beim Jubiläum dabei zu sein. Angekündigt haben sich die Programmacher aus Berlin, Le Mans, Grenoble, Budapest, Pisa, Strasbourg und Perpignan. Hinzu kommt ein ganzer Begleittross der Banda aus Ruvo, angeführt vom Bürgermeister des süditalienischen Städtchens.

Dass dies alles überhaupt möglich ist, dafür bedarf es vieler engagierter Menschen, öffentlicher Institutionen und privater Unterstützer. Ihnen allen möchte ich herzlich danken: den Freundinnen und Freunden, die wie immer hilfreich zur Seite standen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kulturamtes, des Presseamtes, der Städtischen Bühnen, von Münster Marketing und vom AStA, dem Service Provider Globe und Ansgar Bolle von Multimediadesign, Uwe Lüers von der Deutschen Bahn, dem Audi Zentrum Münster (Auto Krause GmbH) und der Westfälischen Schule für Musik für die Bereitstellung von Fahrzeugen für die vielen Transporte und den vielen Helferinnen und Helfern, die überall die Plakate und Infos verteilt haben.

Dr. Bernd Hoffmann und dem Medienpartner WDR 3 danke ich für die Zusammenarbeit und die weitere Unterstützung.

Darüber hinaus danke ich: Benedict Steilmann für die engagierte Mitarbeit und allen Beteiligten im Festivalbüro. Pellegrino Ritter, der wiederum das gelungene Plakat-Motiv geschaffen hat. Und Michael Klein, der die Texte zur Vorstellung der Musikerinnen und Musiker in diesem Programm-Magazin verfasste - ihm danke ich darüber hinaus für die fruchtbare Begleitung bei der Auswahl des Programms.

Dank gebührt auch insbesondere den Förderern, Partnern und Sponsoren: dem Parkhotel Schloss Hohenfeld, das wie zuvor als Festival-Hotel Gastgeber für alle Musikerinnen und Musiker ist, den LVM-Versicherungen Münster, der M4-Media Agentur um Joscha Werschbizky, der Münsterschen Zeitung, der

Köstritzer Brauerei, der Brauerei Beck's, dem Reisebüro ReiseArt-Lufthansa City Center, dem Pianohaus Micke, das uns u.a. den wunderbaren 'Ferrari'-roten Steinway-Flügel zur Verfügung stellt und für die gute Stimmung sorgt, dem Theatercafé und - für die Hilfestellung bei der Deutschland-Premiere von Nathalie Lories Quintett - der Communauté Francaise de Belgique.

Für die Förderung des Wettbewerbs Westfalen-Jazz danke ich zudem der Möbelspedition Laarmann, hier im besonderen Raimund Unkhoff. Nicht vergessen möchte ich in diesem Zusammenhang die Mitglieder der Jury, die unermüdet und gewissenhaft die zahlreichen Tonbeispiele der Bewerberinnen und Bewerber ausgewertet haben: Dr. Bernd Hoffmann (Leiter der WDR-Jazzredaktion, Köln), Waldo Riedl (Programmmchef Jazzclub Domicil, Dortmund) und Kornelia Vossebein (Programmleiterin Jazzclub Bunker Ulmenwall, Bielefeld).

An dieser Stelle sei auch jetzt schon den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf, vor und hinter den Bühnen gedankt. Ohne die tatkräftige Hilfe all dieser Menschen und Institutionen wäre das Festival in dieser Größenordnung nicht durchführbar!

Ich wünsche uns allen drei spannende und ereignisreiche Tage voll wunderbarer Musik!

Fritz Schmücker
Künstlerischer Leiter



Seit 1979 ist der Westdeutsche Rundfunk mit seinen Jazzsendungen im Hörfunk verlässlicher Partner des Jazzfestivals Münster. Großartige Improvisations-Konzerte haben wir bei den letzten 19 Ausgaben dieses Festivals erleben dürfen, viele von diesen Konzerten fanden ihre Ursendung in unserer Sendestrecke „WDR 3 Konzert“ (täglich ab 20.05 Uhr), die sich montags überwiegend dem Jazz widmet.

In den vergangenen Jahren haben die Ü-Wagen des WDR hier in Münster viele europäische und außer-europäische Ensembles aufgezeichnet: Erwähnen möchte ich stellvertretend die Begegnung zwischen dem Posaunisten Albert Mangelsdorff und dem Gitarristen John Scofield 1988, den Auftritt von John Zorn 1990 und die Konzerte von Gianluigi Trovesi oder Jacky Terrasson.

Das Münsteraner Festival kennt keine Scheuklappen. Es bildet alle Facetten des zeitgenössischen Jazz ab, ohne beliebig zu werden. Hier waren erdige Jazzrockbands ebenso zu erleben wie die

„Folklore Imaginaire“ des 21. Jahrhunderts. Das Jazzfestival Münster ist ein Forum für die vitalen Jazz-Szenen Europas - auch der osteuropäischen.

Unsere diesjährigen Übertragungen auf WDR 3 spiegeln die Auftritte des 20. Internationalen Jazzfestivals Münster 2005 in vier großen Radio-Konzertabenden. Bis in den Februar hinein werden wir das aktuelle Festival, aber auch bemerkenswerte Begegnungen früherer Festivals jeweils am Montagabend ab 20.05 Uhr auf WDR 3 übertragen.

Allen Besuchern vor Ort, aber auch den Hörern von WDR 3 wünsche ich ein spannendes Jazzerlebnis!



Prof. Karl Karst
Programmleitung WDR 3

Das Jazzfestival im WDR-Hörfunk:

„WDR 3 Konzert“ 20.05 – 22.00 Uhr



Joachim Kühn Quintet
10.01.05 WDR 3

Bennie Wallace Quartet
10.01.05 WDR 3

Nathalie Lories & Yadh Elyes «CHEMINS CROISÉS»
17.01.05 WDR 3

Savina Yannatou & Primavera en Salonico
17.01.05 WDR 3

Galeazzi / Murgia / Godard
31.01.05 WDR 3

Ilmiliekki Quartet
31.01.05 WDR 3

Bojan Z Piano Solo
07.02.05 WDR 3

Banda and Jazz
07.02.05 WDR 3

Münstersche Zeitung

Das Beste am Guten Morgen

Mit uns immer mittendrin!



Münstersche Zeitung
Neubrückenstraße 8-11
48143 Münster

Leserservice
Telefon 0 18 01/55 50 55
Telefax 02 51/5 92-85 50

MZ Ticket Corner
Telefon 02 51/5 92-52 52
oder 02 51/60 94 96

E-mail: leserservice@muenstersche-zeitung.de
Internet: www.muenstersche-zeitung.de



THÄRICHENS TENTETT (D)

Nicolai Thärichen — p, lead
 Michael Schiefel — voc
 Sören Fischer — tb,
 Sven Klammer — tp
 Jan von Klewitz — sax, cl
 Andreas Spannagel — sax, fl
 Nikolaus Leistle — sax, cl
 Kai Brückner — g
 Johannes Gunkel — b
 Kai Schönburg — dr

Der schmale Grat

„Thärichens Tentett“ ist sicherlich eines der wunderlichsten Pflänzchen, das die deutsche Jazz-Szene in den letzten Jahren hervorgebracht hat: Angeführt von dem Komponisten und Pianisten Nicolai Thärichen spielt die mit fünf Bläsern, einer E-Gitarre, einer Stimme und Rhythmus-Gruppe besetzte „Little Big Band“ Gedichtvertonungen, die es in sich haben. Nicht irgendwelche Gassenhauer der Lyrik-Geschichte, nein: Thärichen bewegt sich neugierig in den Seitengassen des 20. Jahrhunderts, greift auf Dorothy Parker zurück, auf den dichtenden Psychiater Ronald D. Laing. „Ihre verschrobenen Zeilen über Liebespein und stillen Wahn hat der Berliner Tonsetzer in betörende Arrangements verwandelt“, schreibt Jazz-Kritiker Josef Engels über das ambitionierte Vorhaben. „Er gebietet dabei über eine breite Palette zeitgenössischer Orchestrierungstechniken, die mal an Gil Evans' polyphone Zärtlichkeiten erinnern, mal Carla Bleys milden Trotz erkennen lassen und trotz alledem Slide-Gitarren, Funk oder Mitsing-Pop tolerieren.“

Ein schmaler Grat trennt bekanntlich Gut und Böse, Genie und Wahnsinn und überhaupt die Spreu vom Weizen. „The Thin Edge“, das zweite Album von Thärichens Tentett, bewegt sich vernügt und virtuos entlang dieser gedachten Linie, die eher als überschreitbare Reizschwelle denn als abgeschottete Grenze funktioniert. Was auf dem ersten Album „Lady Moon“ nur angedeutet war, wird hier ausgelebt: Das Ensemble spielt so sensibel wie waghalsig swingend, vielfältig inspiriert von Kunstlied und Country, Kammermusik und Bossa Nova. „Das Tentett liefert das kompositorisch Gelungenste, arrangementstechnisch Ausgefeilteste und in der Präsentation Humorvollste, was derzeit in Deutschland von einer größeren Besetzung kommt“, schreibt die Süddeutsche Zeitung. Nicht zuletzt deshalb, weil mit dem aus Münster stammenden Michael Schiefel der talentierteste unter den hiesigen Jazz-Sängern der Band seine Stimme gibt. Die FAZ äußerte sich über dessen Sangesqualitäten so: „Schiefel verfügt als Sänger über die Artikulationsfähigkeit einer hellen Frauenstimme und die rauchigen Farbgebungen der großen Crooner Frank Sinatra und Dean Martin.“ Und für das Konzept des 33-jährigen Bandleaders Nicolai Thärichen ist der vielseitige Paradiesvogel Michael Schiefel enorm wichtig. Eine „Rampensau“, wie Thärichen ihn zu nennen pflegt, ein Frontmann, der den Kontakt mit dem Publikum

immer wieder sucht und erneuert: „Die Songs sind ihm schon auf den Leib geschrieben – weil ich ihn so gut kenne“, sagt Thärichen, der mit Schiefel seit mehr als zehn Jahren musikalisch zusammenarbeitet.

Die Karriere als Jazzmusiker war Nicolai Thärichen nicht in die Wiege gelegt. Sein Vater Werner ist einer der weltweit geschätztesten Pauker, gehörte dem Philharmonischen Orchester Berlin unter Furtwängler und Karajan an und profilierte sich als Komponist und Dirigent in der Neuen Musik. Sohn Nicolai verfolgte zwar den obligatorischen klassischen Klavierunterricht, entdeckte aber bald die Freude an der Improvisation und dem Schlagzeugspiel, studierte an der Hochschule der Künste in Berlin unter anderem bei Walter Norris, Aki Takase und David Friedman. Er komponierte und arrangierte für das Bundesjugendjazz-Orchester genauso wie für Hip-Hop-Bands. Heute hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Zusammen mit einigen der besten Musiker der jungen Berliner Jazz-Szene gründete er 1999 sein Tentett, bei dem trotz aller Virtuosität der Spaß im Vordergrund steht. „The Thin Edge“, der schmale Grat, bekommt so Breitenwirksamkeit, wenn er vereint, statt zu trennen. Wer fühlen will, muss hören, muss das Tentett unbedingt sehen.

HASSENKAMP 160 JAHRE
 Ihr Weinspezialist in Münsters City
 T. F. Hassenkamp • Ludgeristraße 58 • 48143 Münster
 Telefon 02 51/4 38 43 • Telefax 02 51/4 35 33
 1840 – 2000

NATHALIE LORIERIS & YADH ELYES «CHEMINS CROISÉS» (B/TUN/F/D)

Nathalie Lories — p
Yadh Elyes — oud
Gianluigi Trovesi — cl
Philippe Aerts — b
Joel Allouche — dr

Deutschlandpremiere!

 **17.01.05**

Wenn Wege sich kreuzen

„Gekreuzte Wege“ heißt das neueste Projekt der belgischen Pianistin Nathalie Lories, Fixstern der Jazz-Szene unseres Nachbarlandes. Ein europäisch-nordafrikanisches, akustisches Quintett, in dem sich die Wege mehrerer Musiker kreuzen, die Nathalie Lories auf diversen Tourneen kennen gelernt hat und mit denen sie nicht nur musikalische, sondern auch freundschaftliche Bande geknüpft hat.

Gianluigi Trovesi ist dabei, Klarinettist aus Italien und Stammgast auf dem Internationalen Jazzfestival Münster, dazu der erstaunliche Bassist Philippe Aerts aus Belgien, Schlagzeug-Jongleur Joel Allouche aus Frankreich und Oud-Spieler Yadh Elyes aus Tunesien, der die rhythmische und melodische Tradition des mediterranen Nordafrikas in das Improvisations-Geflecht einbringt.

Der Auftritt in Münster ist die zweite Festival-Teilnahme des „Chemins croisés“-Projektes: Dank einer „carte blanche“ des belgischen Gaume Jazz Festivals für Natalie Lories hatte diese freie Hand, die Formation im vergangenen Jahr erstmalig zusammenzustellen – ein Triumph für die 38-jährige Pianistin. Das Zusammentreffen dieser Musiker unterschiedlicher Kulturen bezeichnete Nathalie Lories als eine „große Herausforderung“, die allerdings hervorragend gemeistert wurde: Kritiker und Zuhörer waren begeistert von den Kompo-

sitionen, die von orientalischen Motiven durchtränkt waren, die vorsichtig changierten zwischen extrovertiertem Taktgefühl, lyrischen Feinheiten und humorvollen Passagen. Nathalie Lories wurde 1966 in Namur geboren. Innerhalb weniger Jahre hatte sie sich einen Platz unter den wichtigsten belgischen Jazz-Musikern erobert. Mit ihrem letzten Album, dem 2003 erschienenen „Tombouctou“ bestätigte sie ihren subtilen, inventiven und kraftvollen Stil. Nach einer klassischen Ausbildung wandte sich Nathalie Lories dem Jazz zu, entwickelte sehr schnell erstaunliche musikalische Reife und wurde 1989 im Alter von 23 Jahren von der Vereinigung der belgischen Jazz-Kritiker zum besten „Nachwuchstalente des Landes“ gewählt. Im folgenden Jahr erhielt sie den 1. Preis für Klavier und Jazzharmonie am Königlichen Musikkonservatorium von Brüssel (an dem sie seit 1996 eine Lehrtätigkeit innehat) und gewann bei der Jazz-Rallye in Brüssel den Titel „Beste junge Solistin“.

1991 dann das erste Album „Nymphaeas“, das den 1. Preis beim Wettbewerb der Radiostationen der frankophonen Länder gewann. Bereits im Alter von 25 Jahren hatte Natalie Lories Ruf die Grenzen Belgiens überschritten: Sie veröffentlichte ein Album mit Lee Konitz („Master of the Cool“), das ihre poetische Seite zur Geltung brachte, sowie eines mit dem Bassisten Cameron Brown und dem Schlagzeuger Rick Hollander („Dance or Die“). Festivalauftritte in Kanada, Nordafrika und in ganz Europa folgten. Auch die folgenden Schallplatten heimsten Preise ein, weitere Auszeichnungen prasselten auf die Pianistin ein, die wichtigste sicherlich der „Eurodjango“ im Jahre 2000, damals erstmalig an eine Frau verliehen als beste junge zeitgenössische europäische Jazz-Musikerin. Denn: „Eine enorme Sensibilität in Kombination mit perfekter technischer Meisterschaft hat Natalie Lories auf den Gipfel der Jazz-Kunst gebracht.“



Kaufhaus für
Secondhand **CD's**
ANDRÄ

**ALLES
GÜNSTIG**




**100.000 CDs bis 60%
unter Neupreis!**

Sogar die Garantie klingt gut:
Jede CD klingt wie neu. Oder Geld zurück!

Do-City: Bissenkamp 12 Münster: Salzstraße 35
0231 / 52 21 74 0251 / 4 82 90 10

SPIRITS IN STONE

STEINSKULPTUREN AUS ZIMBABWE



KUNSTHANDEL EBERHARD SCHNAKE
 Telefon 0172/533 83 28
 – Wir bitten um telefonische Terminabsprache –

Ausstellungsräume:
Max-Winkelmann-Str. 84 · Münster-Hiltrup

Erfüllen Sie sich Ihren Traum.

Meisterhafte Verarbeitung und sein unnachahmlicher Klang machen einen Steinway zum Traum vieler Musikliebhaber. Und zu einer Investition, die sich lohnt: Denn die Qualität eines Steinway behält stets ihren Wert.



PIANOHAUS **MICKE**

Wolbecker Straße 62 · 48155 Münster · Telefon: 02 51 / 6 74 37 43
Wiesenstraße 12 · 59269 Neubeckum · Telefon: 0 25 25 / 24 93
info@piano-micke.de · www.piano-micke.de

FR, ~21.00 UHR

GROSSES HAUS

GALEAZZI / MURGIA / GODARD (I/F)



Lucilla Galeazzi — voc
Michel Godard — tuba, serpent
Gavino Murgia — sax, voc

Premiere!

WDR 3 31.01.05

Der Volkskultur verpflichtet

Lucilla Galeazzi singt die Lieder ihrer Heimat, die Lieder aus dem Norden Italiens. „Bella Ciao“ ging als Ballade des Widerstands um die Welt. Aus dem stillen Klagelied der unmenschlich behandelten Reis-Arbeiterinnen in der Po-Ebene des 19. Jahrhunderts wurde eine empathische Anklage gegen den Faschismus. Der Tenor und Saxophonist Gavino Murgia kommt aus einer anderen Region Italiens, aus Sardinien, wo seine fremdartige Oberton-Gesangstechnik eine lange Tradition besitzt und die Grenzen zwischen Instrumental- und Vokalmusik aufzuheben scheint. Zusammen mit dem sympathisch-beharrlichen Tuba-Virtuosen Michel Godard singen (und spielen) die beiden auch alte Wiegenlieder, traditionelle Kinder- und Auszählreime, Anti-Kriegs-Lieder, Balladen, gelernt von fahrenden Handwerkern, Chansons und Eigenkompositionen, die zutiefst der Volksmusik Italiens verpflichtet sind, improvisieren dabei, lassen die historische „musica popolare“ in neuem Glanz erstrahlen.

Dieses besondere Jazz-Volksmusik-Konzept wurde aus einem Projekt des französischen Cellisten Vincent Courtois für das französische Festival „Jazz sous les Pommiers“ in Coutances (Normandie) geboren. Als Gegenbewegung zur Nivellierung und Verflachung des sozialen Alltags, der Volkskultur hervorbringt, verstanden die Protagonisten ihre Reminiszenz an die regionale Volksmusik, die das Erbe der Vergangenheit jedoch nicht einfach übernahm, sondern der Gegenwart entsprechend adaptierte.



Einem der sporadischen Auftritte des Trios, das damals aus Galeazzi, Godard und Courtois bestand, wohnte der deutsche Journalist und Festivalmacher Ralf Dombrowski bei. In Ruvo di Puglia im Jahr 2000 war es, beim Festival des italienischen Trompeters Pino Minafra, wo das Konzert des schlechten Wetters wegen in die hässliche Beton-Gemeindehalle verlegt werden musste. Dombrowski erinnert sich: „Das Trio spielte vor zweitausend Leuten auf einer Bühne mit dem Charme eines Basketball-Feldes. Doch als Lucilla Galeazzi zu singen begann, war binnen weniger Momente das ernüchternde Drumherum vergessen. Sie und ihre beiden Kompagnons schafften es, mit karg arrangierten, aber emotionsreichen und bedeutungstiefen Liedern die Menschen in ihren Bann zu ziehen.“

Als sich dann zwei Jahre später die Möglichkeit für Dombrowski ergab, für das Label „Intuition“ ein beliebiges Album seiner Wahl zu produzieren, erinnerte er sich an diesen denkwürdigen September-Abend und nahm Kontakt zu Michel Godard auf, der seine beiden Mitstreiter nicht

lange zu dieser CD unter dem Namen „Trio Rouge“ überreden musste. Michel Godard ist es auch zu verdanken, dass als Welt-Premiere eine modifizierte Besetzung des Trios in Münster zu sehen sein wird. Wiederum in Ruvo war es, als im vergangenen Jahr Godard gemeinsam mit seinem Kollegen Gavino Murgia aus der Rabih Abou Khalil-Band ein Duo-Konzert gab und erkannte, dass dieser auf Grund seiner musikalischen Kollaborationen bestens mit Lucilla Galeazzi harmonieren würde. Denn auch wie die umbrische Sängerin, Musik-Forscherin und Autorin hat sich Murgia intensiv mit den Musik-Traditionen dieser Welt beschäftigt. Und um noch ein weiteres Mal das apulische Städtchen Ruvo in diesem Zusammenhang zu erwähnen: Lucilla Galeazzi und Michel Godard sind nicht nur mit der Banda aus Ruvo am Schlußtag des Festivals zu sehen und hören, nein, beide waren auch federführend beim mystischen Musik-Projekt im „Castel del Monte“ nahe Ruvo aktiv, das vor sechs Jahren beim Münsteraner Jazzfestival erstmalig in Deutschland aufgeführt wurde.

Bedarfsgerechte Vorsorge braucht fachkundige Beratung. Im LVM-Servicebüro in Ihrer Nähe erhalten Sie beides.

Oder rufen Sie uns an: kostenfrei 0800 5863733.



lesen und lesen lassen
ELLENS
Buchhandlung

Münzstraße 48 • 48143 Münster
Tel.: 5 74 41 • <http://www.ellens.de>



JOACHIM KÜHN QUINTET (D/F)



Über alle Kategorien hinweg

Joachim Kühn — p
 Dominique Pifarély — viol
 Rudi Mahall — cl
 Peter Herbert — b
 Christophe Marguet — dr

Premiere!

WDR 3 10.01.05

„Es gibt inzwischen eine Menge Typen, die noch wesentlich kompliziertere Sachen komponieren, weitaus raffiniertere Läufe erfinden, als ich jemals zu tun im Stande bin. Ich denke da an einen deutschen Pianisten, der mit Ornette Coleman ein Duo-Album aufgenommen hat, an Joachim Kühn“, erzählte Jazz-Legende Dave Brubeck in einem Interview der Zeitschrift „Jazz Thing“. Joachim Kühn sei einer, der über alle Fähigkeiten verfüge, die Brubecks Grundverständnis von modernem Piano entsprächen: Vehemenz und Sensibilität, virtuose Technik und Phantasie, eine unverwechselbare Anschlagkultur und einen untrüglichen Sinn für Dynamik.

Joachim Kühn ist aber auch einer von denen, die beim allerersten Internationalen Jazzfestival Münster 1979 auf der Bühne standen, im Schlossgarten spielte er damals ein umjubeltes Solo-Konzert. Doch dies war nicht das letzte Mal, dass der gebürtige Leipziger das Münsteraner Festival besuchen sollte: 1993 präsentierte er sich in der Halle Münsterland mit seiner „Euro-African-Connection“, vier Jahre später in den Städtischen Bühnen mit seinem Klarinette spielenden Bruder Rolf Kühn. Einem Manne, der Münster so sehr verbunden ist, muss im Jubiläumsjahr natürlich ein besonderes Projekt zuteil werden. Exklusiv für die 20. Ausgabe des Internationalen Jazz Festivals trifft Kühn auf vier Geistesverwandte: den deutschen Klarinettenisten Rudi Mahall („Der Rote Bereich“), den französischen



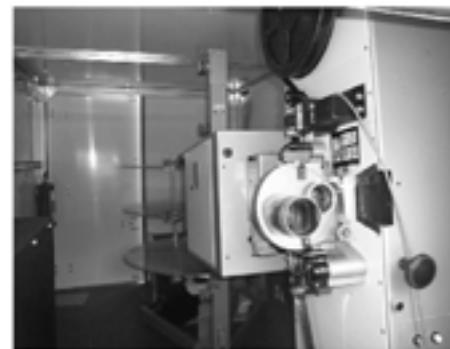
Veranstaltungsservice



- | > Projektionstechnik
- | > Audiotechnik
- | > Eventtechnik



- Bildwände > |
- Airscreens > |
- Bestuhlung > |



- | < Vermietung
- | < Handel
- | < Service
- | < Beratung



Infos und Kontakt:
www.movingmovies.de
info@movingmovies.de
 Fon +49 251 6744 392
 Fax +49 251 6744 393

moving movies Prause & Mönke KG
 An der Alten Ziegelei 36
 D-48157 Münster



14. JAZZ FRÜHSCHOPPEN

am 1. Mai 2005 ab 11.00 Uhr

mit „Marty Symans Jazzband“
vor dem Parkhotel Schloss Hohenfeld

Oldtimer- und Modellflugshow,
Kinderprogramm, herzhafte Speisen
und natürlich Bier vom Fass.

Die Veranstaltung findet bei jedem
Wetter statt! Wir freuen uns auf Sie!

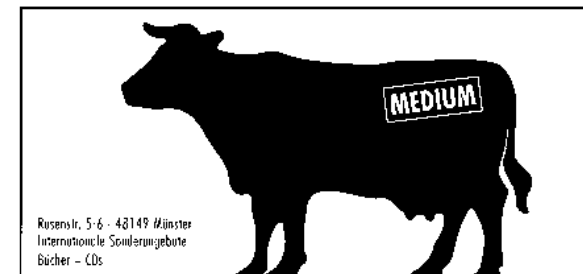
Dingbängerweg 400 · 48161 Münster
fon (0 25 34) 8 08-0 · fax (0 25 34) 71 14
info@parkhotel-hohenfeld.de
www.parkhotel-hohenfeld.de



Schlagzeuger Christophe Marguet (Mitglied von Kühns französischem Quartett), den französischen Geiger Dominique Pifarély (bekannt durch seine Arbeit mit Louis Sclavis) und den österreichischen Bassisten Peter Herbert, einem der meistbeschäftigten Jazzmusiker zwischen Wien und seiner Wahlheimat New York. Versprochen werden kompakte Kompositionen mit einer wohl konstruierten Reihe von Abschweifungen, reich an Kontrapunkten und musikalischen Themen, die präzis pulsieren, ohne je ganz festgelegt zu werden. Und dabei, wie immer, wenn Joachim Kühn in ungewöhnlich herausfordernden Spielkonstellationen agiert, spannungsreich, gar nervös daherkommen, aber dennoch fantastisch swingen können.

„Mit seinem Spiel, das sich über alle Kategorien hinwegsetzt, profilierte er sich zu einem Musiker von Weltklasse“, sagt Musikwissenschaftler Dr. Bert Noglik über den 1944 geborenen Pianisten, der im zeitgenössischen Jazz markante Spuren hinterlassen und neue Wege gewiesen hat. Und sich dabei gleichermaßen auf europäische wie amerikanische Quellen bezogen hat. Kein Wunder bei dieser Biographie: Aufgewachsen in der DDR, mit 22 Jahren die Flucht in den Westen, mit 23 Schallplatten-Aufnahmen in den USA für das Label „Verve“. Ab 1968 dann die Pariser Phase: Free Jazz neben Mainstream und die Ausein-

andersetzung mit dem Jazz-Rock, die dazu führte, dass Joachim Kühn in den 70er Jahren in die Fusion-Szene der amerikanischen Westküste eintauchte. 1980 die Rückkehr nach Deutschland, die intensive Auseinandersetzung mit der akustischen Trio-Musik, 1985 die erneute Umsiedlung nach Paris, wo Kühn viel mit Tanz-Projekten arbeitete. In den Neunziger Jahren als Höhepunkt die sensationell aufgenommene Duo-Begegnung mit Ornette Coleman, in dessen Band er reguläres Mitglied wurde. Inzwischen auf Ibiza lebend, hat sich Joachim Kühn in den vergangenen Jahren verstärkt dem Komponisten zugewandt, der ihn von der Leipziger Kindheit an geprägt hat: Johann Sebastian Bach. Seine Konzerte mit dem Thomanerchor, so Bert Noglik, thematisieren „in einem auf die Gegenwart übertragenen Sinne ein in der Tradition verwurzeltes und doch zu innovativer Klangsprache drängendes Motto von Bach.“



LIVIO MINAFRA PIANO SOLO (I)

Livio Minafra - p

Musik wie mit Farben gemalt

Wie der Vater, wie die Mutter, so der Sohnmann. Dass Livio Minafra sein Herz für die Musik entdeckt, das liegt eindeutig in den Genen: Mutter Margherita eine ausgebildete Pianistin, Vater Pino expressiver Trompeter, Inspirator vieler Jazz-Folklore-Projekte in seiner Heimat Süditalien, musikalischer Chef der Banda, die zum Abschluss des diesjährigen Festivals für Furore sorgen wird, dazu künstlerischer Leiter des Jazz-Festivals in Ruvo, dem Ort nahe Bari also, in dem auch der 22-jährige Livio Minafra lebt. Seit zehn Jahren studiert der junge Mann Klavier beim berühmten Pianisten-Professor Valfrido Ferrari, und hat im vergangenen Jahr seine erste Solo-CD „La Dolcezza Del Grido“ auf Leo Records aufgenommen.

Hans-Jürgen von Osterhausen, Jazz-Kritiker der Zeitschrift „Jazz-Podium“ ist jedenfalls voll des Lobes über diese Einspielung: „Da findet man kein vorsichtiges Herantasten an was auch immer, nein, er springt voll hinein und ist voller Temperament, fast nicht zu halten.“ Mit viel Schwung und mediterranem Swing mischt der junge Livio Minafra Jazzfloskeln, alte Tänze und elegische folkloristische Motive. „Wenn Elan, Temperament und Kraft allein schon reichen, wäre die Aufnahme bereits an dieser Stelle ein Meisterwerk. Aber es kommt noch mehr: Klassische Reminiszenzen finden Eingang mit hoher handwerklicher Qualität wie deren Auflö-

sung im Stil von Cecil Taylor“, schreibt Hans-Jürgen von Osterhausen.

Livio Minafra hat bereits zahlreiche Musik-Wettbewerbe gewonnen, im Klassik- ebenso wie im Jazz-Bereich. 2001 wurde er Mitglied des „Pino Minafra Sud Ensembles“, gastierte mit dieser Formation seines Vaters auf vielen Festivals in Europa und Japan. Gemeinsam mit Vater Pino Minafra komponierte der talentierte Musiker eine Pinocchio-Musik, die bereits von Tanz-Choreographen in den USA und einer niederländischen Tanz-Company aufgeführt wurden. Seine musikalischen Fähigkeiten stellt der junge Mann aus Apulien auch in den Dienst der politischen und sozialen Sache, trat mit der Gruppe „Canto General“ auf Friedens- und Polit-Demos ebenso auf, wie auf Gay-Paraden und Benefiz-Veranstaltungen zu Gunsten der Dritten Welt. Nebenbei findet der rührige Klavier-Virtuose noch Zeit, sein Schlagzeug-Spiel zu verfeinern und das Akkordeon bei der „Municipale Balcanica“ von Terlizzi zu spielen, eine Art Balkan-Banda mit spezieller süditalienischer Würze.

Übrigens: Im Begleitheft seiner Solo-CD wird Livio Minafra ein „musical painter“ genannt. Besser kann man es nicht ausdrücken. Farbenreiche Gemälde voller Poesie entwirft der junge Mann, die allesamt auf Träume und Begegnungen zurückgehen.

ReiseArt



Die Kunst des Reisens

**Das ReiseArt Sonderreisen-
Programm 2005:****27.02. bis 18.03.2005****StudienReise Vietnam & Kambodscha**

Eine einmalige Sonderreise unter der Überschrift „Reisen und Artenschutz“, begleitet von Zoodirektor Jörg Adler.

29.06. bis 10.07.2005**Mit Hurtigruten zum Nordkap**

Die schönste Seereise der Welt. Begleiten Sie uns auf einer Reise mit den traditionellen Postschiffen – den Hurtigruten.

23.07. bis 01.08.2005 oder 01.08. bis 09.08.2005**Queen Mary 2**

Erleben Sie den größten Ocean-Liner aller Zeiten: Erstmals auf der Norwegen-Kreuzfahrt Southampton-Hamburg oder der Atlantik-Reise Hamburg-New York.

07.08. bis 22.08.2005**Mythos Transsib**

Mit der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Peking – ein absolut einmaliges Reiseerlebnis mit umfangreichem Programm.

21.08. bis 07.09.2005**StudienReise Namibia**

Prof. Focke Albers, Leiter des Botanischen Gartens in Münster, wird Ihnen die Schönheiten und Besonderheiten „seiner“ Namibias zeigen.

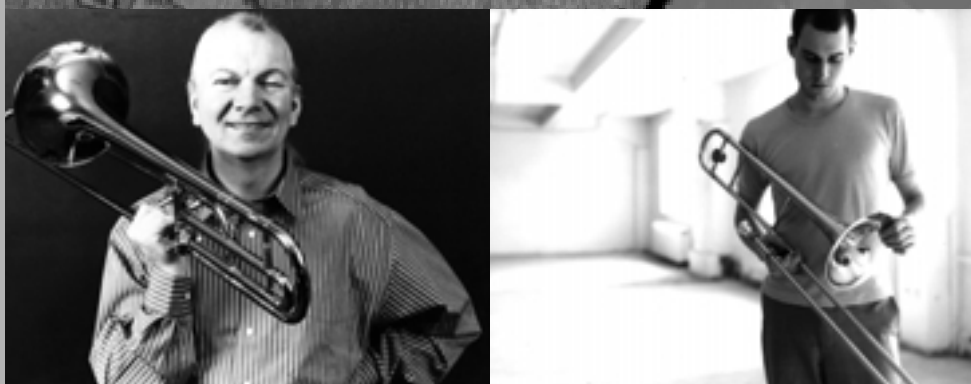
30.10. bis 15.11.2005**StudienReise Ecuador & Galapagos**

Begleiten Sie Zoodirektor Jörg Adler auf einer unvergleichlichen Reise in das Hochland Ecuadors und auf die Galapagos-Inseln.

Beratung und Buchung bei:
Harsewinkelgasse 1-4
48143 Münster
Tel. 0251-414480, Fax 0251-4144819



ReiseArt
Lufthansa
City Center

CONNY BAUER / NILS WOGRAM (D)

Ernsthafter Spaß

Conny Bauer — tb
Nils Wogram — tb

„Two trombones, two imaginations, no overdubs“, heißt es lakonisch in dem Begleittext zur CD „Serious Fun“, die Nils Wogram und Conny Bauer gemeinsam in New York einspielten. Dieses Zusammentreffen von zwei exponierten deutschen Posaunisten zweier Generationen kam auf Initiative von Nils Wogram zustande. Der damals 26-jährige erhielt 1998 den SWR-Jazzpreis (mit dem Conny Bauer übrigens 2004 ausgezeichnet wurde), und lud sein Vorbild auf Anraten des damaligen SWR-Jazzchefs Achim Hebggen dazu ein. Diese Aufnahme schickte Nils Wogram an CIMP (Creative Improvised Music Projects) in New York, dessen Leiter Bob Rusch von dem Tape so angetan war, dass er in zwei Tagen im September 1999 mit den Künstlern das Album aufnahm. „Um es einfach auszudrücken: Konrad schien auf mich wie die Landschaft zu wirken, Nils wie das dazu nötige Relief“, so der US-Produzent. Leider ist die CD hierzulande kaum erhältlich. Und leider ebenso selten hat es anschließend Duo-Konzerte dieser beiden Künstler gegeben.

Grund genug, Conny Bauer und Nils Wogram gemeinsam auf die Bühne im Kleinen Haus zu bitten. Beide haben bereits in Münster gespielt, der eine schon in den 80er Jahren u.a. mit „Doppelmoppel“ (1986) und zum zehnjährigen Jubiläum des Jazzfestivals beim einzigen West-Auftritt des „Nationalen Jazzorchesters der DDR“ (1988), der andere 2003 mit Lucas Niggli's „Big Zoom“.

Bei der biographischen Vorstellung gebührt dem älteren der beiden der Vortritt. Konrad „Conny“ Bauer, geboren 1943 in Thüringen, zählte schon vor der Wende zu den bedeutendsten Protagonisten der deutschen Free-Jazz-Szene. „Posaunist Konrad Bauer hatte nicht das Glück wie Albert Mangelsdorff, seine Musik frühzeitig um die Welt schicken zu können, steht aber mit seinen Qualitäten seinen

westdeutschen Kollegen in nichts nach“, meint Jazz-Kritiker Hans-Jürgen von Osterhausen um gleich hinterherzuschicken: „Erwähnt man seinen Namen im Kreise der aktuellen New Yorker Szene, wie vom Interviewer jüngst geschehen, erntet man regelmäßig anerkennende Reaktionen.“

Ausgebildet an der Dresdner Musikhochschule, hatte Bauer bereits Anfang der 70er Jahre im Quartett „Synopsis“ wichtige Akzente im Jazz der damaligen DDR gesetzt. Unter dem Titel „Zentralquartett“ war diese Formation 1984 reaktiviert worden und zählt seither zu den Pfeilern des europäischen Jazz. Konzertreisen führten Bauer auch mit anderen wichtigen Musikern zusammen, wie Peter Brötzmann, Joachim Kühn, Han Bennink, George Lewis oder Derek Bailey. Bis heute populär ist sein Quartett „Doppelmoppel“ mit Bruder Johannes Bauer und den beiden Gitarristen Uwe Kropinski und Joe Sachse. Jüngster Coup von Conny Bauer: der Gewinn des SWR-Jazzpreises im Jahr 2004 für seine letzte Solo-CD „Hummelsummen“.

Nils Wogram, 30 Jahre jünger als sein Duo-Partner, ist nicht mehr nur die „neue Stimme im Jazzhimmel“, als die er vor fünf, sechs Jahren bezeichnet wurde. Nein, inzwischen ist Nils Wogram an dem Punkt angekommen, so schreibt die Jazzthetik, „wo er nicht mehr an Vorbildern

gemessen wird, sondern seine eigene Referenz ist“. Beim Spielen geht es Nils Wogram vor allem darum, all sein Wissen in die Musik einfließen zu lassen, ganz gleich, ob in den eigenen Projekten, die er auf dem Label ENJA veröffentlicht hat, oder als gern gesehener Gast in Formationen von Lucas Niggli, Aki Takase und vielen anderen Jazzmusikern.

Nils Wogram wurde 1972 in Braunschweig geboren, war mehrfacher Bundespreisträger bei „Jugend musiziert“, erhielt ein Musik-Universitäts-Stipendium in New York und gehört seit seiner Rückkehr zu den gefragtesten Posaunisten in Europa. Auch auf seiner jüngsten CD-Veröffentlichung mit dem „Nostalgia Trio“, einem Tribut an die Orgel-Ära des Jazz, wird deutlich, was dem Posaunisten wichtig ist, wie die Jazzthetik formuliert: „Dass nämlich seine Musik nicht nur als Abhaken von Effekten erscheint, sondern der spielerische Umgang mit Elementen deutlich wird, die ein Teil von ihm sind.“ Dabei darf so gut wie alles passieren, sagt Nils Wogram. Nur: „Langeweile darf nie aufkommen.“

Heimkino	48155 Münster
Dortmunder Str. 1	Wolbecker Str. 61
Tel. 02 51/28 73 14 1	Tel. 02 51/66 68 35
Fax 02 51/28 73 14 2	Fax 02 51/66 68 36

hifi
FRAUNE



STEFANO BOLLANI PIANO SOLO (I)**Ein Schalk an den Tasten**

Stefano Bollani - p

Kann Jazz italienisch klingen? Naturalmente si! Und dies nicht nur bei Musikern wie Gianluigi Trovesi, Pino Minafra oder Paolo Fresu, sondern auch bei dem Shooting-Star der europäischen Pianistengarde, bei Signor Stefano Bollani – wenn der etwa am Klavier die Melodie von Volare oder Azurro anspielt, ironisch variiert, um sie dann in immer reicheren Jazz-Clustern weiterzuspinnen. Doch Bollani mag es nicht nur italienisch, er hat die komplette Musiktradition des 20. Jahrhunderts abgespeichert, interpretiert den Beatles-Klassiker „Norwegian Wood“ gänzlich neu, setzt klassische Musik von Ginastera und Prokofiev kühn in einen neuen Kontext, zitiert mal eben Monk, Puccini-Arien und italienische Walzer. Und kommt dabei so herzerfrischend und sympathisch rüber, dass Ralf Dombrowski in der Süddeutschen Zeitung anmerkt: „Musik ist für ihn etwas Lustvolles, eine Möglichkeit, nicht nur die Phantasie schweifen zu lassen, sondern auch den Zuhörer mit Energie und unerwarteten Einfällen auf seine Seite zu ziehen.“

Dass die neue Philharmonie in Essen für ihre erste Spielzeit im vergangenen Jahr den Pianisten Uri Caine als „artist in residence“ gebucht hatte, dagegen hat der WDR-Jazzmoderator Michael Rüsenberg nichts einzuwenden. Doch wenn es dereinst wieder einmal anstehen sollte, einen Jazz-Pianisten einzuführen, der in philharmonischen Kreisen auf Anhieb verstanden wird und dessen Handwerk

ebendort standing ovations verspricht, dann kann es für Michael Rüsenberg nur einen geben: genau, den Mailänder Bollani. Nicht nur, weil der gerade erst eine CD unter dem Titel „Concertone for jazz trio and symphonic orchestra“ eingespielt hat, nein, weil „sich das Entzücken gar nicht legen will, wie hier jemand das Instrument zu seiner zweiten Natur“ gemacht hat.

Wer ist er, wo kommt er plötzlich her, dieser pianistische Wirbelwind? Der 32-jährige fühlt sich nach Aussage von Ralf Dombrowski im besten Sinne als „Musikant“ und diese Unbeschwertheit hat ihn innerhalb weniger Jahre zum umworbenen Sideman bei sehr unterschiedlichen Projekten werden lassen. Mit 15 gab er sein Profi-Debüt, mit 21 wurde er am Cherubini-Konservatorium in Florenz mit „full honours cum laudae“ graduiert, spielte auf mehr als 70 Plattenaufnahmen mit, gas-

tierte in Stadien, in der New Yorker Town Hall wie in kleinen Kellerclubs, begleitete den Hip-Hopper Jovanotti ebenso wie den Opern-Sänger Jovanotti, bevor er Ende der 90er von Enrico Rava in dessen Combo engagiert wurde. Und schließlich wurde er vom französischen Label Bleu unter Vertrag genommen, auf dem er mit der CD „Les fleurs bleues“ debütierte, eine Trio-Platte, inspiriert von dem Schaffen des Schriftstellers Raymond Queneau. Im vergangenen Jahr überreichte ihm das renommierte japanische Jazz-Magazin „Swing Journal“ den New Star Award“, erstmalig in der Geschichte ging diese Auszeichnung an einen Europäer. Und diese Erfahrungen mit den verschiedenen musikalischen Lagern hat Bollani zu seinem persönlichen Stil gemixt: Von Zappa zu Debussy, vom Blues zur Minimal Music ist es bei diesem Schalk an den Tasten nur ein Klimpernschlag.

GLOBE
The Service Provider

**Überholspur
auf der
Datenautobahn**

Herzlich Willkommen bei GLOBE, dem Provider des
20. internationalen Jazzfestivals in Münster
unter www.jazzfestival-muenster.de

Welcome Home

Ludgerplatz 11-13 Tel. 0251-520 520 eMail: info@globe.de
D-48151 Münster Fax 0251-520 521 <http://www.globe.de>

DEL-ALFÖLDI SAXOPHONE QUINTET (HUN)

Béla Szarvas Agoston — sax, cl
 Béla Pöcöck Burány — sax
 Dongo Balasz Szokolay — sax, cl
 Robert Benko — b
 Sandor Tamas Geröly — dr, perc

Schwungvolles Spektakel

Beim Begriff „Puszta“ fällt den meisten wahrscheinlich höchstens ein bekanntes Gulaschgericht ein. Dass aus eben dieser ungarischen Region auch exzellente Jazz-Musik kommt, wissen nur wenige. Das „Dél-Alföldi Saxophone Ensemble“ beweist jedoch, dass auch abseits der Hauptstadt Budapest durchaus überzeugend aufgespielt wird. Ebenso weitläufig wie die Dél-Alföldi-Tiefebene im Süden des Landes, die dem Quintett den Namen gibt, ist das musikalische Gebiet, in dem die Gruppe beheimatet ist. Irgendwo zwischen dem manchmal majestätisch schwermütigen, manchmal wilden, leidenschaftlichen Folk Ungarns und dem Jazz hat man sich getroffen. Die traditionelle, aber lebendige Musik ihres Heimatlandes paaren die Künstler mit der Impulsivität und technischen Innovation des Free Jazz schwarzer Saxophonisten. Auch Zeitgenössisches lassen die fünf Musiker einfließen. Die Improvisation spielt beim Versuch „altem“ Material ein neues Gesicht zu geben, eine große Rolle.

Zurückzuführen ist diese einzigartige Kombination auch auf die völlig verschiedenen Hintergründe der Bandmitglieder. Alle haben schon lange vor der Gründung im Jahr 1992 künstlerische Erfahrungen gesammelt, sei es in Straßenbands, Rockgruppen oder im Theater, und fast alle sind zur Zeit auch mit Soloprojekten beschäftigt. Aus fünf individuellen, starken Persönlichkeiten zu bestehen, hat dem Ensemble bis jetzt nur genützt: „Wir hören uns gegenseitig zu und beziehen auch unsere Inspiration voneinander.“

Doch trotz aller Gruppendynamik: Musik, wie die von Dél-Alföldi entsteht natürlich nicht einfach aus dem Nichts, die Gruppe hat große ungarische Künstler als Vorbilder: „Wir haben dem brillanten Saxophonisten Mihály Dresch viel zu verdanken, genauso wie dem eigentlichen Pionier Gyorgy Szabados.“ Die drei Saxophon-Spieler des Ensembles Béla Burány, Balázs Szokolay Dongó und Béla Ágoston gehören zu den kreativsten Repräsentanten der ungarischen Ethno-Jazz-Generation. Róbert Benkő zählt zu den besten Avantgarde-Bassisten des Landes und Tamás Geröly überzeugt neben seinem gewitzten Spiel am Schlagzeug immer wieder mit seinem Erfindungsreichtum. Benkő und Geröly sorgen mit ihren Instrumenten für ganz besondere Dynamik und einen Rhythmus, der seinesgleichen sucht. An Gelegenheiten, ihr Können unter Beweis zu stellen, mangelt es den fünf Männern keines-

wegs. Ihre Auftritte erfreuen sich in ihrem Heimatland vor allem wegen der tollen Atmosphäre bei den Konzerten großer Beliebtheit.

Neben dem Publikum zeigen sich auch die Kritiker angetan vom „Dél-Alföldi Saxophone Quintet“. „Die fünf sind kraftvolle Spieler und liefern schwungvolle, emotionale Musik“, beschrieb das Magazin „JazzReview“ die Osteuropäer. „Die drei Saxophonisten klingen prächtig zusammen – großartig!“. Redakteur Barry Witherden ging sogar noch einen Schritt weiter: „Ein geradezu Furcht einflößendes Spektakel! Hoffentlich sehen wir in Zukunft noch viel von dieser Gruppe!“ (xs)

Wir wünschen allen
 Festivalbesuchern
 gute Unterhaltung!



Hello, Dolly!

Mrs. Dolly Meyer ist eine lebenslustige Witwe und sehr erfolgreich als Heiratsvermittlerin. In »Arbeit« hat sie gerade den wohlhabenden Geschäftsmann Horace Vandergelder, der allerdings nicht ahnt, dass die Haube, unter die Dolly ihn bringen möchte, ihre eigene ist.

Jerry Hermans »Hello, Dolly!« gehört seit der Uraufführung 1964 zu den international erfolgreichsten Musicals. Das ist kein Wunder, schließlich besitzt das Musical zündende Musiknummern, viel Situationskomik, geschliffene Dialoge, witzige Typen und den berühmt gewordenen Titelsong.

Ab Mittwoch, den 15. Dezember gibt es Karten für sämtliche Vorstellungen des Musicals im Vorverkauf. Sichern Sie sich bereits jetzt Ihre Plätze!

Die Termine:

Sa	29. Jan 05	19.30
Do	03. Feb 05	19.30
So	06. Feb 05	19.00
Fr	11. Feb 05	19.30
So	13. Feb 05	19.00
So	27. Feb 05	15.30
Mi	02. Mrz 05	19.30
Fr	11. Mrz 05	19.30
Fr	18. Mrz 05	19.30
Do	24. Mrz 05	19.30
Mo	28. Mrz 05	19.00
Fr	08. Apr 05	19.30
Di	12. Apr 05	19.30
Sa	16. Apr 05	19.30
Sa	23. Apr 05	19.30
Do	05. Mai 05	19.00
Fr	20. Mai 05	19.30
Sa	28. Mai 05	19.30
Mi	08. Jun 05	19.30
Do	30. Jun 05	19.30
Mi	06. Jul 05	19.30

Änderungen vorbehalten

Städtische Bühnen Münster, Neubrückenstraße 63
48143 Münster, Telefon 0251 41 46 71 00
www.stadtheater.muenster.de



AUTOFAB INFLATED (D/NL)



Musikkk mit dreifachem Konsonant

- Jan Klare — sax
- Hartmut Kracht — b
- Frank Köllges — dr
- Han Buhrs — voc
- Oliver Siegel — kb

Konzertanter Kram. Krachlederne Kompositionen. Ketzerische Klänge. Knallige Kontraste. Kunstvolle Kurzweil. Kurzum: Klare. Köllges. Kracht. Die drei K's von „Autofab“ spielen grooves, spielen artikulierte Musikkk mit dreifachem Konsonant, krossover und retour, spielen spektakulär und improvisieren kollektiv. Karambo. Karacho. Ein Korn. Und die Kerle spielen in Münster sogar mit Kollegen, Kumpeln, mit Han Buhrs und Oliver Siegel, mit klasse Kapellen-Kollegen also, extra fürs Festival eingekauft. Ganz schön kool, ganz schön krass.

Autofab verarztet Bebop, Funk und Rock, sehr eigenwillig, sehr dekonstruktivistisch. Punkig-infernalischer Grunge-Jazz mit ungeheuer viel Energie, so nennt es Kritiker Christoph Giese, was er da auf Autofabs im vergangenen Jahr erschienener CD gehört hat. Und auch Kollege Berthold Klostermann ist voll des Lobes über das „druckvolle Inferno mit auch leiseren Tönen“, das die drei Nordrhein-Westfalen dort entfachen. Ralf von der Kellen, Jazzthetik-Journalist, beschreibt Autofab so: „Die Musik ist wild, geht ohne Verluste ans Eingemachte. Jan Klare bläst sein Horn, was das Zeug hält, Hartmut Kracht spielt verzerrte Wah Wah Bass Soli und Frank Köllges scheint eine Maschine zu sein.“ Die Einflüsse dieser Musik seien so vielfältig wie ihre Stile – „von Free-Kakophonien über alle-zwei-

Sekunden-ein-Ton-Improvisationen bis zu Ohrenschmeichlern ist alles vertreten". Aber die Stücke klingen bei den drei K's nicht nur anders als gewohnt, sie heißen auch so. Heißen aber nicht Kurt oder Karsten, sondern Jackie und Jimmy, Herbert und Holger. Aber auch die Cover-Versionen haben es gewaltig in sich - wenn sich etwa Jan Klare Saxophon beim Latin-Klassiker „Tico, Tico“ mittels Effektgeräten wie ein durch die Luft geschleudertes Plastikschauch geriert, wenn Schlagzeuger Köllges mit komisch-laszivem Gesang die „Herzen der stolzesten Frauen“ zerbricht, wenn Autofab den Turbo anschmeißen und über die „Sunny Side of the Street“ einen wilden Speedmetal-Tornado fegen lassen, wenn die konspirativen Kerle in Jean-Michel Jarres „Oxygene“ kompromisslos Kitsch-Pop der 80er Jahre killen. Kultbands sind es, mit denen die schreibende Zunft die drei von der Jazz-Punkstelle vergleicht: mal mit John Luries „Lounge Lizards“, mal mit „Naked City“ von John Zorn. Aber mal im Ernst: Wer braucht schon die abdrehte New York-Fraktion, wenn diese Truppe um die Ecke wohnt? Keiner.

Jan Klare hat verschiedenste Bands, Festival-Auftritte (auch in Münster), Projekte und Preise vorzuweisen. Unlängst erschien eine CD zusammen mit der WDR-Big Band und man konnte den Münsteraner in dem Musik-Fußball-Spektakel „Duell D-NL“ erleben.

Frank Köllges ist seit den 70er Jahren eine Institution in Sachen Schlagzeug und Performance, war musikalischer Leiter bei Roncalli, gründete „Härte 10“, hatte eigene kleine TV-Shows, leitet die „Adam Noidlt Missiles“, die unter anderem zur Documenta eingeladen wurden.

Hartmut Kracht ist Bassist des Trios, erhielt den Kulturförderpreis der Stadt Düsseldorf, veröffentlichte auf Jazzhaus-Musik eine Solo-CD. Die Liste seiner Mitstreiter ist lang, zu nennen wären vielleicht Mark Feldman oder Marc Ducret. Seit 1993 spielt er zusammen mit Jan Klare beim „Bösen Ding“.

Han Buhrs, Ex-The Ex, ist theatralischer Sänger, gilt als der Phil Minton der Niederlande. Oliver Siegel treibt sich in der Ruhrgebiets-Jazzszene um und hat in manchen Projekten mit Jan Klare zusammengespield.

BENNIE WALLACE QUARTET (USA)



Bennie Wallace — sax
Donald Vega — p
Danton Boller — b
Alvin Queen — dr

WDR 3 10.01.05

Aus Hollywood zurück zum Jazz

Es waren die Anfangsjahre des Internationalen Jazzfestivals in Münster, die er mitprägte und in denen sein Stern über Europa kometenhaft aufging: Bennie Wallace hieß der wilde Jungspund, der auf der Bühne seine Schüchternheit abstreifen konnte, die Festival- und Clubszene aufmischte, bis der Ruf wie Donnerhall auch seine Heimat Amerika erreichte. Der weiße Boy mit Bart und Brille wirkte wie ein Befreier, schrieben die Kritiker, denn er imitierte weder Rollins noch Coltrane, wie es damals an der Tenoristen Tagesordnung war – auch wenn er die beiden als seine Vorbilder bezeichnet. „Er hatte sich einen Personalstil erarbeitet, der Avantgardismen eines Eric Dolphy und anderer in ein tiefes Traditionsbewusstsein integrierte“, heißt es in der Musik-Zeitschrift „Rondo“.

Doch auf der Höhe des Erfolges zog sich Bennie Wallace zurück, ging als Filmkomponist nach Hollywood, um sich nun wieder ganz dem Jazz zu widmen – bartlos nun, zufrieden, sich wieder dem Publikum stellen zu können und sich seiner Stärken bewusst: „Vor 20 Jahren habe ich besser gehört, aber heute spiele ich besser“, bekannte er in einem Interview mit Hans-Jürgen Schaal.

Warum es ihn damals nach Hollywood getrieben hat? Es begann 1989, als er einen Vertrag bei Blue Note unterzeichnet hatte, der ihn dem Jazzbusiness entfremdete. „Es war eine besonders subtile Form

Pinkus Bier
Brauerei Pinkus Müller
Kreuzstraße 4-10 48143 Münster
Telefon 0251/45151 Telefax 0251/57136
www.pinkus.de

Bioland
demeter

FREITAG, 7.1.05

20

INTERNATIONALES

JAZZ

FESTIVAL

MÜNSTER

18.00 UHR THÄRICHENS TENTETT (D) **GROSSES HAUS**

~19.30 UHR NATHALIE LORIER & YADH ELYES
«CHEMINS CROISÉS» (B/TUN/F/I) **GROSSES HAUS**

~21.00 UHR GALEAZZI / MURGIA / GODARD (I/F) **GROSSES HAUS**

~22.30 UHR JOACHIM KÜHN QUINTET (D/F) **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatercafé

SAMSTAG, 8.1.05



14.00 UHR LIVIO MINAFRA Piano Solo (I) **SONDERKONZERT**
Ort: Wolbecker Str.62, Münster **PIANOHAUS MICKE**

16.00 UHR CONNY BAUER / NILS WOGRAM (D) **KLEINES HAUS**

~17.00 UHR STEFANO BOLLANI PIANO SOLO (I) **KLEINES HAUS**

18.00 UHR DEL-ALFÖLDI SAXOPHONE QUINTET (HUN) **GROSSES HAUS**

~19.30 UHR AUTOFAB INFLATED (D/NL) **GROSSES HAUS**

~21.00 UHR BENNIE WALLACE QUARTET (USA) **GROSSES HAUS**

~22.30 UHR SAVINA YANNATOU & PRIMAVERA
EN SALONICO (GR) **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatercafé

SONNTAG, 9.1.05

10.30 UHR FAMILIEN-KONZERT: „NUSSKNACKER“ **KLEINES HAUS**



12.30 UHR LA BANDA: **SONDERKONZERT**
TRADITIONAL ITALIAN BANDA (I) **GROSSES HAUS**

14.00 UHR CLARINET TRIO (D) **KLEINES HAUS**

~15.00 UHR IAIN BALLAMY / STIAN CARSTENSEN (UK/N) **KLEINES HAUS**

16.00 UHR ILMILIEKKI QUARTET (FIN) **GROSSES HAUS**

~17.30 UHR DIE KONFERENZ
(PREISTRÄGER ‚WESTFALEN-JAZZ‘) (D) **GROSSES HAUS**

~19.00 UHR BOJAN Z PIANO SOLO (F) **GROSSES HAUS**

~20.30 UHR BANDA AND JAZZ (I/F/NL) (BREUKER, TROVESI,
MINAFRA, GODARD, GALEAZZI, SALIS) **GROSSES HAUS**

Anschließend Live-Musik im Theatercafé

der Ausbeutung. Irgendwann machte mir dieser unglaublich perfekte Betrieb mit seinen vielen wichtigen Leuten, die überall mitredeten, selbst wenn sie null Ahnung hatten, keinen Spaß mehr.“ Der Anruf aus Hollywood war wie eine Erlösung. Bennie Wallace träumte davon, seinen Lebensunterhalt mit Filmmusiken bestreiten zu können, um dann die Chance zu haben, eine eigene Band zusammenzustellen, die Musiker anständig bezahlen und mit ihnen nach Lust und Laune touren und Platten veröffentlichen zu können – ohne die ökonomischen Zwänge der Jazz-Industrie. Zunächst funktionierte dies ganz gut, Wallace komponierte erfolgreiche Soundtracks wie etwa für den Baseball-Streifen „Bill Durham“ oder für „White Men Can't Jump“, zwei musikalische Kurzfilme, an denen er mitarbeitete, kamen sogar in die Endauswahl der Oscar-Verleihung. Doch irgendwann merkte er, so berichtet er in dem Interview mit Hans-Jürgen Schaal, dass die Traumfabrik sein gesamtes kreatives Potential verschlang, er kaum noch Zeit für seine Jazz-Ambitionen fand. „Wie oft ist es mir passiert, dass ich ein halbes Jahr brauchte, um eine Tournee zusammenzustellen, und dann warf ein dringender Hollywood-Termin sie innerhalb weniger Stunden komplett über den Haufen.“ Dennoch fällt die Hollywood-Bilanz im Nachhinein

nicht negativ aus. „In der Filmstadt hatte Bennie Wallace sich ausgiebig mit klassischer Musik und der Instrumentierung von Streichorchestern befassen können“, so Claus Lochbihler in der „Jazz-Zeitung“ – und dadurch einen neuen Blick auf den Jazz bekommen. Außerdem schloss er in Los Angeles Freundschaft mit dem Pianisten Jimmy Rowles, einem der tiefsten Kenner des „Great American Songbook“ – aus den Klavierstunden, in denen sich Wallace das harmonische Konzept von Rowles aneignen wollte, wurden endlose Sessions. Der neue Bennie Wallace stellt nach seinem Comeback im Jahre 1999 seinen schattierungsreichen, ausdrucksstarken Sound ganz in den Dienst der Sache, wie seine gefeierten Coleman Hawkins- und George Gershwin-Tributes beweisen. Was zählt, ist die Essenz des Tons: „Ich weiß nun, was ich weglassen und was ich stärker betonen muss.“ Dies scheint ihm aufs Trefflichste zu gelingen. Jazz-Kritiker Marcus A. Woelfle ist jedenfalls ganz hin und weg vom Spiel des Mittelfingers: „So zeitgenössisch sein vor Fantasie berstendes Spiel auch ist, die bewegende, tief aus der Seele kommende Intensität scheint aus einer anderen Zeit zu kommen, sie deklariert in ihrer Echtheit so viele scheinbare Gefühlsäußerungen von heute als standardisierte, in hübsche Häppchen abgepackte Anempfindungen.“

SAVINA YANNATOU & PRIMAVERA EN SALONICO (GR)



Mediterranes Stimmwunder

Savina Yannatou — **voc**
 Kostas Vomvolos — **qanun, acc**
 Haris Lambrakis — **nay, fl**
 Yannis Alexandris — **oud, g**
 Kostas Theodorou — **perc**
 Michalis Siganidis — **bass**
 Leftheris Angouridakis — **perc**
 Socratis Sinopoulos — **lyra**
 Helen Kontos — **prod**

Sie singt sephardische Lieder ebenso wie solche aus Palästina. Singt auf türkisch und auf albanisch, hat Songs in mehr als einem Dutzend Sprachen im Gepäck. Sie nähert sich mit ihrer unglaublichen Stimme musikalisch dem gesamten Mittelmeerraum: Tunesien, Sardinien, Libanon oder Korsika. Und bewegt sich dabei „auf ungewohnten Pfaden zwischen sanfter Authentizität und heftiger Experimentierlaune“, schreibt Klaus von Seckendorf in der Zeitschrift „Jazzthetik“. Savina Yannatou heißt diese außergewöhnliche Sängerin aus Griechenland, die sich außerhalb aller Schubladen ihren eigenen Olymp errichtet hat.

Savina Yannatou und ihre Band „Primavera en Salonico“ interpretieren traditionelle und zumeist sehr einfache mediterrane Lieder auf ungewöhnlich offene Weise, indem sie behutsam mit zeitgenössischen musikalischen Ausdrucksformen kombiniert werden. Volker Doberstein meint im Jazz-Podium: „Das Faszinierende daran: Die Stücke erscheinen dadurch keineswegs überfrachtet oder überinterpretiert, sondern erhalten durch die zeitgemäße Politur ihren ursprünglichen und mit der Zeit verblassenden Glanz zurück.“ Dies sei ein Vorgang von „unglaublicher Inspiriertheit“, getragen von einer Sicherheit im Umgang mit dem Material, die geradezu gespenstisch wirke. „Diese Kombination von einfachen Melodien und komplexer Improvisation ist mir sehr wichtig“, erzählt Savina Yannatou, „die daraus entstehende Spannung ist einfach ganz wunderbar.“

WDR 3 17.01.05



MÖSSING
TISCHLEREI

Innenausbau für Individualisten

Anton Mössing GmbH
Schörmelweg 19-21
48324 Sendenhorst

Telefon (0 25 26) 93 23-0
Telefax (0 25 26) 93 23-20

info@moessing.de
www.moessing.de

*Auch Flügel
Können fliegen!*



LAARMANN

www.umzug.net * 0251/41 76 80

Um eine solche Spannung aufrechterhalten zu können, braucht es eine Band, die mehr hat als nur begleitende Funktion. Bereits vor zehn Jahren gegründet, versammelt die Gruppe „Primavera en Salonico“ um den Komponisten und Multi-Instrumentalisten Kostas Vomvolos sieben in der improvisierten Musik geschulte Individualisten. Die Herren stammen alle aus Thessaloniki, einer Vielvölkerstadt, in der Sinn für Tradition mit erstaunlicher Offenheit einhergeht. Die Besetzung mit Oud, Nay, Akkordeon und afrikanischem Daumenklavier „steht stellvertretend für das permanente Oszillieren zwischen Orient und Okzident“, formuliert es das Jazz-Podium.

Wie kommt eine 1959 geborene Griechin mit klassischer Gesangsausbildung und einem Faible für avantgardistische Musikstile überhaupt dazu, Folk-Songs zu singen? Mit 19 Jahren, kurz bevor sie zwei Studien in Gesang und Wirtschaftswissenschaften aufnehmen sollte, bekam Savina Yannatou das Angebot, für die griechische Kinder-Radio-Sendung „Lilipoupoli“ („Liliput“) anspruchsvolle Kinderlieder aufzunehmen, kam dabei in Kontakt mit zeitgenössischen Komponisten, beschäftigte sich nebenbei aber intensiv mit mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Musik. Als der Komponist Nikos Kipourgos

mit dem Anliegen an sie herantrat, sie möge sich doch mal an traditionellen Schlafliedern versuchen, wollte sie zunächst ablehnen, doch weckten gerade diese Stücke ihr Interesse am Folk. Gegenüber der Jazzthetik sagte Savina Yannatou, deren letztes Album übrigens auf dem Münchener ECM-Label erschienen ist: „Ich fand es interessant, mich mit meiner Stimme einzulassen auf die Tradition, aber auch herauszufinden, wie ich so ein Repertoire meiner ganz eigenen Vorstellung von Gesang anpassen konnte.“ Und wie das Publikum sich diesen Gesangsstil vorstellen kann, das verrät Volker Doberstein im Jazz-Podium: „In den ganz und gar liedhaften Passagen ist ihre Stimme weich und biegsam, so zart, dass sie kontrolliert zu flirren und sich nahezu in reiner Schönheit aufzulösen beginnt.“

*Wein ist Musik
für den
Gaumen*



*Der Weineladen • Rita Schmitz
Hansaring 11 • 48155 Münster
Telefon/Fax: 0251/66 48 44*

WDR 5 Jazz Twenty 5

Mo – Fr 23.05–23.30 Uhr

03.01.05 Big Band Guitars – die Bandleader Dave Barbour und Alvin Rey. Mit Prof. Bop

04.01.05 Gefühlsausbrüche Mit Roger Willemsen

05.01.05 Into the Blue – der Pianist Jacky Terrasson. Mit Jörg Heyd

06.01.05 Szene NRW Vorschau auf das 20. Internationale JazzFestival Münster 2005 Mit Anja Buchmann

10.01.05 Shoutin', Swingin' and Makin' Love. Jimmy Witherspoon, Jimmy Rushing und Al Hibbler in Aufnahmen von 1951–64 Mit Hans W. Ewert

11.01.04 »Zoomings« – der Schlagzeuger Wolfgang Haffner Mit Günther Huesmann

12.01.05 Die schwedische Quintessenz des Multiinstrumentalisten Ale Möller. Mit Cecilia Aguirre

13.01.05 Szene NRW Special: Die Aachener Band »Travail sonique« Mit Thomas Loewner

17.01.05 Der Multiinstrumentalist Slim Gaillard. Mit Prof. Bop

18.01.05 Gefühlsausbrüche Mit Roger Willemsen

19.01.05 »Chillin' Jazz«. Sphärenklänge von Nils Wülker, Nightwalks und Trance Groove. Mit Jörg Heyd

20.1.05 Szene NRW Special: Lichtblicke – Der Trompeter Markus Stockhausen. Mit Cecilia Aguirre

24.01.05 Alvin »Red Tylor« Modern New Orleans Master Mit Hans W. Ewert

25.01.05 Ein nostalgischer Visionär – Gilad Atzmon und sein Orient House Ensemble. Mit Simonetta Dibbern

26.01.05 American Music Diary: Der Gitarrist Joel Harrison Mit Anja Buchmann

27.01.05 Szene NRW Special – der Kölner Saxophonist Frank Sackenheim. Mit Günther Huesmann

31.01.05 All Alone: die Mal Waldron – Jean-Jacques Avenel – Steve Lacy Connection. Mit Rolf Dieter Weyer

WDR 5 Jazzpoint

22.05 – 24.00 Uhr

01.01.05 The Music of Jimi Hendrix. Die WDR Big Band, Ltg. Bernd Lechternfeld, Mit Hiram Bullock - g, Kenwood Dennard - dr. Aufn. v. 11.11.04 bei den 25. Leverkusener Jazztagen im Leverkusener Forum Mit Bernd Hoffmann

08.01.05 »Moanin' At Midnight« – Wie aus Chester Burnett die Blueslegende Howlin' Wolf wurde Mit Karl Lippegas

15.01.05 Jazzmeeting WDR Next Wave Europe: Budapest Nights. Mit Mihály Dresch Quartet, István Grensó Quartet, György Szabados, Solymosi Bootsie Trio. Aufn. v. 03.+04.11.04 aus dem Stadtgarten Köln Mit Odilo Clausnitzer

22.01.05 22.00–01.00 Uhr Very Personal 2005. Die WDR Big Band, Ltg. Michael Abene, Live aus der Jazz-Schmiede Düsseldorf Mit Bernd Hoffmann

29.01.05 Jazzpoint – Preview. Neuveröffentlichungen von Bill Connors, Pat Metheny Group, Frisell/Richter Project, Bill Bruford/Michiel Borstlap, Bill Bruford/Michiel Borstlap Mit Michael Rösenberg

WDR 3 WDR 3 Konzert

20.05 – 22.00 Uhr

03.01.05 Michel Camilo Trio: Aufn. v. 03.03, aus dem »Blue Note«, New York City; Jacky Terrasson Trio: Aufn. v. 18. Intern. JazzFestival Münster v. 5.1.01 in den Städt. Bühnen Mit Michael Rösenberg

10.01.05 Joachim Kühn Group/Bennie Wallace Quartet. Aufn. v. 20. Intern. JazzFestival Münster v. 07. + 08.01.05 aus den Städtischen Bühnen. Mit Karsten Mützelfeldt

17.01.05 Nathalie Loriers & Yadh Elyes »Chemins croisés« / Savina Yannatou & Primavera en Salonico. Aufn. v. 20. Intern. JazzFestival Münster v. 07. + 08.01.05. aus den Städtischen Bühnen Mit Karsten Mützelfeldt

24.01.05 Jazz Messengers: Art Blakey und Bobby Watson. Aufn. v. Herbst 1993. Art Blakey's Jazz Messengers, diverse Besetzungen aus den Jahren 1978–1985. Mit Michael Rösenberg

31.01.05 Galeazzi – Murgia - Godard / Ilmillekki Quartet Aufn. v. 20. Intern. JazzFestival Münster, 07. + 09.01.05. aus den Städtischen Bühnen Mit Karsten Mützelfeldt

FAMILIEN-KONZERT: „NUSSKNACKER“



Bigband Dorsten
Junior Jazz Connection

Moderation:
Christoph Bäumer, Helmut Buntjer

Wie ein Nussknacker jazzt

Für Generationen von Theater- und Musik-Fans verspricht der „Nussknacker“ wiederkehrende weihnachtliche Vorfreude – als hätte Tschaiakowsky 1892 in einem Geniestreich das Herabfallen von Schneeflocken oder den Duft weihnachtlicher Gewürze in Töne verpackt. Ein nahe liegendes Unterfangen also, die Nussknacker-Suite, den berühmtesten Part dieses für ein Ballett komponierten Auftragswerkes, im Familienkonzert des diesjährigen Jazzfestivals zu präsentieren. Und wer wäre dafür prädestinierter als die Big Band Dorsten? Das Orchester hatte im vergangenen Jahr die deutsche Erstaufführung der Jazzfassung der „Bilder einer Ausstellung“ von Musorgsky auf die Bühne gebracht und wird nun die Tschaiakowsky-Suite in der Bearbeitung von Billy Strayhorn aus dem Jahre 1960 aufzuführen – so, wie sie vom Duke Ellington Orchester aufgenommen worden ist.

Doch das Familienkonzert wäre nicht für die ganze Familie gedacht, wenn es auf der Bühne nicht auch kindgerecht zugehen würde. Dass die Kinder ihren Spaß an dem „Jazz meets Klassik“-Programm haben werden, dafür sorgen vor allem Helmut Buntjer, Münsteraner Performance-Künstler und Christoph Bäumer vom hiesigen Kindertheater „Don Kid'Schote“, die das Ganze mit einem guten Schuss Theatralik aufmischen werden. Was genau auf den Brettern der Städtischen Bühnen passieren wird, sei hier noch nicht verraten. Immerhin soviel: Mit viel Action und Spaß werden die beiden Theaterleute den Duke und den Peter gegenüberstellen und den Kleinen so die Jazz- und Klassiköne beizubringen versuchen. Und dass nicht nur Erwachsene sich musikalisch in Szene setzen, dafür sorgt die „Junior Jazz Connection“. Die zwölf- bis fünfzehnjährigen Nachwuchs-Jazzler werden den Jüngeren zeigen, dass nicht nur die Großen so richtig losjazzen können. Unterrichtet werden die jungen Musiker übrigens an der Westfälischen Schule für Musik von Christoph Berndt. Die Big Band Dorsten wird von dem Münsteraner Musiker Stephan Schulze und von Hans-Christian Dörrscheidt geleitet. Beide stammen aus Dorsten.

Wie der Zufall es will, wird es in den Städtischen Bühnen Münster in diesem Monat im Rahmen eines Kinderkonzertes die Original-Version der Nussknacker-Suite geben. Sicherlich eine schöne Gelegenheit, die weihnachtliche Geschichte, die auf E.T.A. Hoffmanns „Nussknacker und Mausekönig“ basiert, unverjazzt zu genießen, die Geschichte von der kleinen Marie, die zu Weihnachten einen Nussknacker bekommt, der sich in einen Prinzen verwandelt und sie zu einer Reise in die Welt der Zuckerfee einlädt.



Associazione Turistica
PRO LOCO



Tel. +39.080.361.5419



Ruvo di Puglia blickt auf eine lange Geschichte zurück. Im Jatta-Museum bezeugen Fundstücke aus dem vierten Jahrhundert v. Chr. die mediterranen Wurzeln des Städtchens. In der römischen Kaiserzeit geriet Ruvo unter normannische Herrschaft. Die Kathedrale im romanisch-gotischen Stil geht auf die Bemühungen des multikulturellen Stauferkaisers Friedrich II. zurück. Aus dieser Zeit stammen viele der Kunstwerke, die den Charme des Örtchens ausmachen.

Die gesamte Altstadt ist geprägt von den prächtigen Adelspalästen aus der Renaissance. Hier werden in der Karwoche die Heiligenstatuen durch die verschlungenen Gassen getragen - vielleicht die bedeutendsten österlichen Riten Europas.

Heute pflegt Ruvo inmitten der idyllischen apulischen Landschaft seine traditionellen Reichtümer: Wein, Öl, Mandeln und andere hochwertige Agrarprodukte sind die wichtigsten Stützen der Wirtschaft.

Besuchen Sie uns! - Im Foyer Ihres Theaters oder im warmen, sonnigen Apulien.

Ruvo di Puglia - Italy



Photo: BIAGIO STRAGAPEDE



LA BANDA: TRADITIONAL ITALIAN BANDA (I)



Opern für das Volk

Michele Di Puppo – cond

- Mauro Altamura – cl
- Gianluigi Angione – cl
- Giambattista Ciliberti – cl
- Giuseppe De Michele – cl
- Vito Di Cintio – cl
- Vincenzo Di Puppo – cl
- Rocco Di Rella – cl
- Giuseppe Lentini – cl
- Nicola Puntillo – cl
- Franco Di Puppo – fl
- Vincenzo Mastropirro – fl
- Pietro Milella – oboe
- Massimo Cianciaruso – sax
- Paolo De Benedetto – sax
- Michele Marzella – sax
- Michele Valerio – sax
- Vito Mitoli – tp
- Luciano Palmitessa – tp
- Vincenzo Bucci – flh
- Leonardo Cattedra – flh
- Cataldo Di Tommaso – flh
- Giandomenico Lospoto – flh
- Leonardo Lozupone – flh
- Nicola Valenzano – flh
- Massimiliano Crispino – tb
- Gianbattista Ditano – tb
- Luciano Pischetola – tb
- Antonio Fracchiolla – cornet
- Vito Lamanna – cornet
- Pietro Longo – cornet
- Michele Cantatore – tuba
- Pasquale Di Muro – tuba
- Pasquale Latocca – tuba
- Giuseppe Scarati – tuba
- Vincenzo Mazzone – dr, perc
- Simone Salvatorelli – perc
- Giuseppe Tria – perc

Eine der verschütteten Wurzeln des europäischen Jazz legt das Projekt „La Banda“ frei, das zum Finale des Jubiläums-Jazzfestivals am Sonntag Abend (Infos siehe dort) präsentiert wird: die Tradition der in mediterranen, hauptsächlich in italienischen Provinzen bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts spielenden Blaskapellen, die hauptsächlich die damals gängigen Opernarien popularisiert haben und den einfachen Leuten, die sich einen Opernbesuch in einer der Metropolen nicht leisten konnten, diese Musik auf ihre ureigene Art nahe gebracht haben.

Wie auch das 2-CD-Set des Banda-Projektes aufgeteilt ist in einen traditionellen Part und in einen zweiten, in dem diese Blasmusik in einem Jazz-Kontext verarbeitet wird, so präsentiert auch das Internationale Jazzfestival Münster ein Einstiegs-Konzert, in dem das Orchester „Banda Citta Ruvo di Puglia“ im Vordergrund steht. Das Ensemble aus der apulischen Stadt Ruvo, Heimat des Trompeters Pino Minafra, wird die schönsten Arien der Opern-Geschichte auf-führen. Und so können sich die Zuhörer freuen auf Klassiker wie „Nessun Dorma“ von Giacomo Puccini, auf „La Donna e mobile“ aus Verdis Rigoletto oder „Toreador“ aus Bizets Carmen.

So wie es in Frankreich im 19. Jahrhundert Mode war, dass jede Oper ein Ballett hatte, so hatte jede Oper in Italien eine Banda, ein Blasorchester vor oder hinter der Bühne. Als die Bandas in den Opernhäusern langsam aus der Mode kamen und durch reguläre Orchester ersetzt wurden, breitete sich die Banda-Idee in Italien nach der Französischen Revolution im Gefolge der Besetzung des Landes durch Napoleon aus – war die Banda doch ein geeigneter Klangkörper, um das Ideal der Gleichheit in der an und für sich reaktionären Oper zu repräsentieren und deshalb geeignet, Opern-Musiken dem einfachen Volk zu vermitteln. Die Geigen- und Brat-

schenstimmen wurden von Klarinetten gespielt, Cellostimmen vom Fagott und Fagottstimmen wurden von den Posaunen übernommen.

Die Banda wurde zu einem Ensemble selbst der allerkleinsten Gemeinde und damit der musikalische Faktor in einem Dorf schlechthin, wirkte bei Platzkonzerten ebenso mit wie bei Benefizveranstaltungen für Arme und bei Karnevalsuzügen. In größeren Kommunen entstanden recht ansehnlich besetzte Bandas, die sich in Besetzung und Repertoire den Militärkapellen näherten. Die Größe richtete sich nach der Möglichkeit der Finanzierung. Oft wurde ein hauptamtlicher Leiter einbestellt, dazu ein Stamm von fest angestellten Musikern, die meist eine Ausbildung an einem Konservatorium hatten. Damals war die Banda ein



E' con vivo piacere che saluto la città di Munster, ricca di cultura, storia e tradizione.

L'incontro tra le due municipalità segna l'inizio di un nuovo percorso che accomuna popoli d'Europa vicini per la comune cultura federiciana.

Lo scambio di cultura, gastronomia ed enogastronomia ci auguriamo serva a sentirci più uniti non soltanto con i sapori ma soprattutto con un comune sentire di pace e fratellanza.

Con l'auspicio che il futuro possa vederci insieme per il progresso dei nostri popoli, auguriamo un prospero Anno Nuovo 2005.

Saverio Fatone

üblicher Orchestertypus neben Opern- und Sinfonieorchestern und demzufolge begannen viele Musiker ihre professionelle Laufbahn in einer Banda.

Mit dem Aufkommen der Massenmedien wie Radio und Schallplatte war die erfolgreichste Zeit der Bandas spätestens Mitte des vergangenen Jahrhunderts vorbei, viele Kommunen konnten und wollten sich diese Orchester nicht mehr leisten, die Bandas verschwanden aus dem Alltag der Menschen. Doch der Name hat überlebt. In Deutschland wird die „Bande“ zwar eher gering geschätzt und außerhalb der Musik angesiedelt, im Bereich der Rock-Musik aber setzte sich der verkürzte englische Begriff „Band“ bekanntlich als Bezeichnung für eine kleine Musikgruppe durch.

Mit grosser Freude begrüße ich die Stadt Münster und ihr grosses Erbe an Kultur, Geschichte und Tradition.

Die politische Begegnung dieser zwei Städte möge ein Schritt des Weges sein, der jene europäischen Völker annähert, die schon miteinander durch die Kultur aus der Zeit Friedrich des II. von Hohenstaufen verbunden waren.

Wir wünschen uns, dass sowohl der kulturelle als auch der gastronomische und ethnologische Austausch uns einander verbunden fühlen lässt, nicht nur in den Düften unserer Küchen sondern um so mehr in einem gemeinsamen Gefühl von Frieden und Verwandtschaft.

Wir hegen den Wunsch, dass die Zukunft uns in der Bemühung vereint sieht, unseren beiden Völkern Entfaltung und Fortschritt zu schenken und mit diesem Vorsatz wünschen wir euch ein gutes neues Jahr 2005.

Saverio Fatone,
Bürgermeister der Stadt Ruvo di Puglia

CLARINET TRIO (D)



Transluzente Töne

Gebhard Ullmann — bcl
Jürgen Kupke — cl
Michael Thieke — acl, cl

Das wohl Augenfälligste an der Musik des Gebhard Ullmann Clarinet Trios ist - der Name sagt es schon - die Besetzung: Drei Klarinetten pur, kein Bass, kein Piano, kein Schlagzeug. Ein akustisches Trio im klassischen Sinn, ohne Zugeständnisse an Entertainment-Firlefanz und auch ohne Elektronik. Und ebenso keine billigen Appelle an den Zeitgeist oder was sonst so alles schlechte Stimmung macht. Die Musik kommt ideenreich komponiert und sensibel improvisiert daher, kann aber auch growlen, laut und ungestüm erscheinen, melodisch swingen und ungeheuer verschmitzt sein. „In ihren Bearbeitungen von Fellini-Filmmusiken und ihrer außergewöhnlichen Adaption von ‚Tea for two‘ beweist die Band, dass italienische oder holländische Improvisatoren kein europäisches Monopol auf Humor haben“, urteilte das renommierte US-Jazzmagazin „Downbeat“ nach dem Auftritt des Trios beim Vancouver Jazz-Festival.

Das Clarinet Trio spielt „Musik für geschlossene Augen“, heißt es in der Zeitschrift Jazz-Podium, „schon mit den ersten Tönen auf den Klarinettenmundstücken gespielt, drängen sich Bilder in den Kopf.“ Da gibt es Jazz, da gibt es Neue Musik, da gibt es Walzer-Anleihen, Liedformen der deutschen Klassik, freie Töne, Blues und Gospel und ein wenig Tin Pan Alley. Die Musik spiegelt einen weiten Bereich von Erfahrungen und Interessen wider. So soll Bandleader Gebhard Ullmann einst sogar bei einem Volkstanzfestival mit einem ganzen Satz archaischer Klarinetten aus Russland, Finnland und dem Baskenland aufgetreten sein – und dank seiner vielfältigen Kontakte zur New Yorker Downtown-Szene verfügt er auch über eine gehörige Portion Klezmer-Feeling. „Gebhard Ullmann und seine Kumpare bewegen sich mit Geschmack und voll Abwechslung zwischen ange-

nehm melodiose Triospiel, Atonalität, Vogel- und Tierstimmenimitationen, Geräusch und Stille", mit diesen Worten rezensierte Journalistin Carina Prange für das Online-Magazin „jazzdimension" die 2002-Veröffentlichung „Translucent Tones" (Leo Records), der inzwischen auf dem gleichen Label eine weitere CD gefolgt ist.

Der Trio-Begründer Gebhard Ullman, geboren 1957, hat bislang gut 30 CDs veröffentlicht, unter anderem mit seinem amerikanischen Projekt „Conference Call" und mit der Gruppe „Ta Lam", die dafür den Preis der Deutschen Schallplattenkritik als beste Jazz-CD des Jahres 1995 bekam. Seine Veröffentlichungen erreichten die Top-Positionen in den amerikanischen Jazz-Radio-Charts. Der Berliner, der für seine Musik zahlreiche Auszeichnun-

gen und Stipendien bekam, lebt zur Hälfte des Jahres in New York.

Jürgen Kupke, geboren 1960, arbeitete mit Ta Lam, Zehn, Frigg, Hannes Zerbe Blechband und Hermann Keller. Michael Thieke, geboren 1971, ist unter anderem Mitglied von „Nickendes Perlgras", „Dok Wallach" und „Zoofago", spielte in seiner Karriere mit Steve Lacy, Jim Black, Gary Peacock und Ed Schuller.

IAIN BALLAMY / STIAN CARSTENSEN (UK/N)



Der kleine Radio-Apparat

Iain Ballamy - sax
Stian Carstensen - acc

Dass auch per Zufall fantastische Musik entstehen kann, beweist das britisch-norwegische Duo Iain Ballamy und Stian Carstensen. Bei einem Sound-Check saßen die beiden einst im selben Raum und probierten „einfach mal so" aus, wie Ballamys Tenor-Saxophon und Carstensen's Akkordeon wohl zusammen klingen würden. Das Ergebnis konnte sich hören lassen. „Bis dahin habe ich gar nicht realisiert, was für ein unglaubliches Instrument das Akkordeon ist, wenn es richtig eingesetzt wird", erinnert sich der Engländer, „Es hört sich beinahe wie ein ganzes Orchester an." Schon auf dem Album „Pepper Street Interludes" begingen die beiden Künstler dann Neuland. „Die Kombination aus Saxophon-Akkordeon wurde bis dahin wohl einfach übersehen", ist Iain Ballamy heute immer noch erstaunt. Iain Ballamy (Jahrgang 1964), einer der bekanntesten britischen Jazz-Saxophonisten, ist für seinen Spielwitz berühmt. „Er spielt in einer lyrischen Klasse für sich", urteilte sogar die britische Zeitung „The Guardian" jüngst über den Musiker, der nicht umsonst auch „The Fantastic Englishman" genannt wird. Ballamy ist ein Meister der Improvisation und gehört nach zahllosen Touren und über 30 CDs zweifelsohne zu den Veteranen der Szene. Zusammenarbeitet hat er unter anderem schon mit Django Bates, der Carla Bley Band und den Bill Bruford Earthworks. Bei der Premiere der BBC Jazz Awards gewann er 2001 den Preis für „Jazz Innovation".

Liebig's
am DRUBBEL

Cafe Liebig's am Drubbel
Drubbel 19 · 48143 Münster · Tel. (0251) 43513
Mo-Fr 9-21 Uhr · Sa 9-18 Uhr · So 10-18 Uhr

JAZZ-Cuisine

Interessant: Viele unserer Stammkunden sind auch Stammgäste beim Jazz-Festival. Das kann eigentlich nur daran liegen, dass sich guter Geschmack selten auf nur ein Sinnesorgan beschränkt...

Wenn Sie nicht nur ordentlich was auf die Ohren wollen, sondern auch lecker was in den Bauch: Kommen Sie doch auf eine köstliche Kleinigkeit vorbei – wir verwöhnen Jazzfans mit swingender Küche.

Holstein
BUTTERHANDLUNG
Delikatessen & Weinhandlung
Winkeln, Probieren und Partyservice

Feinkostgeschäft des Jahres 2002/03

Sein sieben Jahre jüngerer Partner, das Multitalent Stian Carstensen, ist vor allem Kennern der europäischen Improvisations-Szene ein Begriff. Er begann bereits in seiner Kindheit mit dem Akkordeon, spielte dann E-Gitarre in einer Rockband, tourte mit dem Banjo durch Amerika und kehrte letztlich an sein Stamminstrument zurück. Der Auftritt mit seiner von osteuropäischem Folk inspirierten Band „Farmers Market“ beim Münsteraner Jazzfestival 2001 dürfte vielen noch in Erinnerung sein.

Das Resultat der jüngsten Zusammenarbeit zwischen Ballamy und Carstensen ist das gemeinsame Album „The Little Radio“, das Anfang 2004 erschien. Der Titel ist die Übersetzung von Brechts „An den kleinen Radioapparat“. Die beiden Musiker und ihre Instrumente ergänzen sich nahezu perfekt. Die Titel der Songs sind durchweg wohlbekannt, doch bekommt der Hörer jeweils eine ganz frische, verjüngte, eigenwillige Fassung zu

hören. Die Musik bewegt, teilweise möchte man vor Freude schon fast laut loslachen – und das sogar bei Liedern, die sonst eher zu Tränen führen. Ballamys sanftes, oft federleichtes Saxophonspiel wird wunderbar kontrastiert von Carstensen's Akkordeon, das den Stücken manchmal sogar einen etwas düsteren Touch gibt. Nicht umsonst stellte der „Guardian“ in seiner Kritik fest: „Selten hat ein Jazz-Improvisations-Duo sich so gut zusammen angehört.“ Ständig fragt sich der Hörer: „Was machen die beiden als nächstes? Und wie machen sie es?“ Die renommierte britische Zeitung „Observer“ sieht in „The Little Radio“ „ein Album, das Türen öffnet“. Das Magazin „Manchester Music“ meint schlicht: „Unglaublich.“

Der innovative Stil des englisch-norwegischen Duos dürfte allerdings keinen überraschen, der Iain Ballamys musikalisches Motto kennt: „Es hat keinen Sinn auf der Stelle stehen zu bleiben, während sich der Rest der Welt dreht.“ (xs)

ILMILIEKKI QUARTET (FIN)



Lodernde Flammen aus dem hohen Norden

Verneri Pohjola — tp, melodica
 Tuomo Prättälä — p
 Antti Lötjönen — b
 Joonas Riippa — dr

Deutschlandpremiere!

www.3 31.01.05

Schon wenige Monate nach Gründung der Gruppe „Ilmiliekki Quartet“ im Januar 2002 ging es für die vier finnischen Studenten Verneri Pohjola, Tuomo Prättälä, Antti Lötjönen und Olavi Louhivuori (in Münster spielt Joonas Riippa Schlagzeug) steil bergauf. Bereits im Juli desselben Jahres gewann das Quartett den „Young Nordic Jazz Comets“-Wettbewerb, im Oktober 2003 folgte der Preis als „Beste Nachwuchskünstler des Jahres“, verliehen vom „Finland Festivals Komitee“. Beweis genug dafür, dass die Männer aus dem hohen Norden auf Anhieb Publikum und Kritiker begeistert haben. Ihren Erfolg verdanken die Skandinavier vor allem ihrem offenen Ohr gegenüber verschiedensten musikalischen Einflüssen und ihrem Interesse für Geschichte und Gegenwart improvisierter Musik. Mit der freien Improvisation als Sprache schaffen es die Gruppenmitglieder viele ihrer musikalischen Interessen zu verarbeiten. Auf dem Debüt-Album „March of the Alpha Males“ finden sich sowohl von Meistern des „Free Jazz“ inspirierte Stücke, als auch neu-interpretierte Songs von modernen Rockgrößen wie Radiohead oder Björk. Das „Ilmiliekki Quartet“ vereint die unterschiedlichen Stile ohne dabei jemals die Individualität zu verlieren.



THE TRUE COLOUR OF EVENTS

SATIS&FY GmbH
 Live Entertainment & Touring Support
 Lüdinghauser Straße 3B
 59387 Ascheberg
 Fon: 0 25 93/95 25-0 · Fax: 0 25 93/95 25-100
 Internet: <http://www.satis-fy.com>





Keine Erlediger, sondern Mitdenker.
Treu unserem Motto:
Zuhören, mitdenken, machen.

PREPRESS



Database at its best.

Press



Qualität ist unser Stolz,
ständige Verbesserung unser Bestreben.

POSTPRESS



Wir bringen Ihre Druckergebnisse
perfekt in Form.

DIRECTMARKETING



Wir finden den schnellsten Weg
zu Ihren Kunden.

SOLUTION



Gemeinsam bewegen
wir etwas.

Medienhaus Ortmeier GmbH
Industriestraße 8 • 48369 Soerbeck
Telefon 025 74/93 88-0 • Fax 025 74/93 88-88
ISDN 025 74/93 88-44
eMail: info@ortmeier.de • www.ortmeier.de

Trompeter Verner Pohjola erklärt: „Unsere Musik kann man durchaus in die Kategorie einordnen, die gemeinhin als 'Jazz' bezeichnet wird. Wir haben allerdings von Anfang an gespürt, dass 'Jazz' als exklusiver Rahmen zu einschränkend für den vielseitigen melodischen Ausdruck ist, den wir zu erreichen versuchen.“ Einige Regeln des traditionellen Jazz hat die Gruppe mit voller Absicht gebrochen. „Die Überflutung mit Informationen in der heutigen Gesellschaft macht es schwer, sich nur auf einen Stil zu konzentrieren“, kümmert sich Pohjola wenig um feste Konventionen, „Wir wollen starke Musik machen, reich an Gefühl und voller Melodien, die die Grenzen musikalischer Kategorien überschreiten.“

Um romantisch-angehauchte Themen herum kreieren die jungen Künstler frei improvisierte Passagen – eine außergewöhnliche, moderne Kombination. Ein Abgleiten in zu gefällige oder pompöse Musik verhindern sie dabei jedoch stets. Das Quartett wagt sogar durchaus die eine oder andere Rauheit, die Songs sprühen vor Energie. Ein Fakt, der sich auch im Namen der Gruppe niederschlägt. Das Wort „Ilmiliekki“ bedeutet nämlich soviel wie „offenes Feuer“ oder „lodernde Flamme“. Auch das amerikanische Fachmagazin „All About Jazz“ ist voll des Lobes für die Finnen: „Die Musik des 'Ilmiliekki Quartet' ist geprägt von klarem Stil, friedvoller Schönheit und vor allem von großem Interesse. Stil und Klarheit sind jedoch nicht gleichbedeutend mit einem Fehlen emotionaler Tiefe. Viel Gefühl ist Teil aller Songs.“

Worte, die die Skandinavier natürlich gerne hören. Doch Verner Pohjola, dessen Solokünste besonders beeindruckend sind, ist es am allerliebsten, wenn „sich die Zuhörer unserer Musik ohne vorgefertigte Meinung nähern. Vielleicht finden sie ja gerade dann in unseren Liedern Aspekte, die wir selbst noch gar nicht richtig erkannt oder eingeschätzt haben“. (xs)

DIE KONFERENZ (PREISTRÄGER ‚WESTFALEN-JAZZ‘) (D)



Unter einem guten Stern

Karl Godejohann — dr, samples
Hartmut Kracht — b
Veit Lange — sax, bcl
Uwe Niepel — g, samples

„Gleichgültig, ob sie über pulsierende Rhythmen und harmonisch offene Akkorde improvisieren oder ob deftige Grooves und knackige E-Bass-Riffs die Grundlage für die Solochorusse sind – stets ist ihre multistilistische Musik lebendig und überraschend, einfallsreich und humorvoll“, befand die Zeitschrift „Jazzthing“ über „Die Konferenz“. Und auch die Jury des diesjährigen Wettbewerbs „Westfalen-Jazz“, bestehend aus Dr. Bernd Hoffmann (Leiter der WDR-Jazzredaktion, Köln), Waldo Riedl (Programmchef Jazzclub Domicil, Dortmund) und Kornelia Vossebein (Programmleiterin Jazzclub Bunker Ulmenwall, Bielefeld) war von der gelungenen Kombination von modernem Jazz und Elektronik-Elementen schwer angetan: „Die Konferenz“, im November noch erfolgreich beim Jazzfest in Berlin vertreten, setzte sich gegen 22 Mitbewerber bei diesem Wettbewerb durch, der bereits zum sechsten Mal vom Internationalen Jazzfestival Münster gemeinsam mit dem WDR Köln und der Spedition Laarmann ausgeschrieben wurde. Als Preis erhielt das ostwestfälische Quartett aus Bielefeld (plus rheinländischer Unterstützung aus Essen) einen Auftritt bei der Jubiläumsausgabe des Jazzfestivals und einen Rundfunkmitschnitt dieses Konzerts durch den WDR. Eine CD-Veröffentlichung des Festivalauftritts ist ebenfalls inbegriffen.

Bei Büroarbeitern verursacht der Tagesordnungspunkt „Konferenz“ üblicherweise den schalen Geschmack von Routine und Langeweile. „Die Konferenz“ macht es sich zur Aufgabe, diese Vorurteile abzustreifen, die Routine ins Extraordinäre zu verwandeln, der Langeweile mit Phantasie zu begegnen: Vier Männer, sechs akustische Instrumente und ungezählte elektronische Sounds und Samples. Uwe Niepel (Gitarre und Samples) und Karl Godejohann spielten seit Mitte der 80er Jahre in verschiedenen Formationen zusammen. „Alte Leidenschaften“ hieß ihre Band, die bis Mitte der 90er Jahre drei erfolgreiche Alben vorlegte. Hartmut Kracht (Kontrabass und Bassgitarre) ist auch in der Band „Autofab“ sowie beim „Bösen Ding“ mit Jan Klare aktiv, der vierte im Bunde heißt Veit Lange, ist musikalisch oft im Ruhrgebiet aktiv und hat 1996 den renommierten Folkwang-Preis gewonnen. Das Unternehmen Konferenz steht unter einem

guten Stern: Die erste Probe fand am 9. Juni 2002 um 14 Uhr statt, ein unter astrologischen Aspekten extrem günstiger Zeitpunkt: „Mit dem Aszendenten Waage verfügst du über eine attraktive Ausstrahlung und bist sehr beliebt. Du hast eine reiche und lebendige Vorstellungskraft, die dich sehr kreativ sein lässt. Vermutlich interessierst du dich für die Unterhaltungsbranche.“

Das Horoskop tut Wahrheit kund. Unterhaltsam und kreativ ist es jedenfalls, wenn selbst kreierte Samples dem virtuosen Spiel die besondere Farbe verleihen. Alltagsgeräusche, Soundschnipsel, die beim Stöbern im Musikarchiv hängen geblieben sind, oder Loops fügen sich wie selbstverständlich ein. Da verwundert es nicht, dass auch Jupiter im zehnten Haus „beste Karriereaussichten und hohe Popularität“ verspricht.

BOJAN Z PIANO SOLO (F)



Vom Tempo und der inneren Stimme

Bojan Zulfikarpasic — p

WO 3 07.02.05

Bojan Z ist vor allem ein Denker, ein Kreativer, ein musikalischer Grenzgänger durch und durch. Die Musik des Pianisten ist stets jazz- und bluesgetränkt, swingt wie der frühe Jarrett. Doch immer wieder entdeckt man bei dem 1968 in Belgrad geborenen Bojan Zulfikarpasic (so sein wenig aussprechlicher Nachname) die ganz typischen Skalen und Rhythmen des Balkans, diesen eigentümlichen pentatonischen Cocktail aus Schmerz und überschäumender Lebensfreude, wenn der heute in Paris lebende Tasten-Virtuose seine phantasievollen Bearbeitungen mazedonischer und kroatischer Volksweisen spielt – wobei seine Verbundenheit zu dieser schillernden Musiktradition auch in seinen eigenen Kompositionen stets spürbar bleibt. Und zwischendurch gibt es Einflüsse der französischen Romantik, der Bachschen Architektur und der zeitgenössischen Kunstmusik zwischen Minimal-Music und Ligeti-Etüden zu hören – all dies nie aufgesetzt und gekünstelt, sondern organisch und rund.

in - tune - musik
Instrumente, Unterricht & PC-Service
www.in-tune-musik.de

Warenlofer Str. 41 48149 Münster Tel./Fax: 0251 / 306 98 84

Denn schon als Kind und Jugendlicher war Bojan Z vielfältigen musikalischen Einflüssen ausgesetzt, hörte jugoslawische Volkslieder, klassische Musik, die Beatles und brasilianische Musik. Dies alles versuchte er auf dem Klavier nachzuspielen, studierte später dieses Instrument, ergatterte ein USA-Stipendium und siedelte 1988 nach Paris über, wo er gleich mit seinem kraftvollen, rhythmusbetonten Stil für Aufsehen sorgte. Nachdem er 1990 den renommierten französischen Wettbewerb „Concourse de la Defense“ gewonnen hatte, war er gern gesehener Gast bei vielen CD- und Bühnenproduktionen der wichtigsten französischen Jazz-Musiker wie etwa Henri Texier. Nach unzähligen Gigs als Sideman (unter anderem trat er mit Texiers „Azur Quintett“ beim 18. Jazzfestival 2001 in Münster auf) hat er sich inzwischen als Bandleader etabliert, spätestens mit dem Quartett-Album „Koreni“, einer sehr persönlichen Platte: Der Titel stammt aus dem Serbischen und bedeutet so viel wie „Wurzeln“. Doch zu einem Klaviersolo-Projekt musste man Bojan Z erst überreden. „Die Nachfrage kam von außen, mein inneres Bedürfnis habe ich erst später realisiert“, erzählte er der Jazzthetik-Autorin

Angela Ballhorn und beschrieb die Probleme eines solchen Projektes: „Das Tempo – nicht eilig, nicht schleppend – muss stimmen, denn man muss die Musik, die man als innere Stimme hört, im richtigen Tempo weitergeben.“ Und das Tempo stimmt bei Bojan Zulfikarpasic, wie man auf seiner Solo-CD „Solobsession“ vernehmen kann: Mal ist sein Flügel ein Perkussionsinstrument, mal perlen erdige Läufe hervor, mal setzt er freitonale Klangtrauben in den Raum, stets lässt der Mittdreißiger sich Zeit, seine musikalischen Ideen zu entwickeln. Und in allen Solostücken dieser CD, in den Interpretationen fremder Stücke, in den Adaptionen folkloristischer Themen und den kreativen Eigenkompositionen drückt sich auch und gerade nichts anderes aus als ein eigenes musikalisches Tempo.



DIE GESCHENKIDEE...

Das offizielle Festival-Plakat, gestaltet von Pellegrino Ritter, als Kunstdruck im Format DIN A1 zum Preis von 5,00 €.

Während des Festivals erhältlich im Foyer der Städtischen Bühnen Münster.



Michael Titzte, Verkaufsleiter

Jürgen Kroos, Geschäftsführer

Der neue Audi A4 Avant.

„Entdecken Sie die neue Bewegungsfreiheit.“

Der neue Audi A4 Avant bietet Ihnen Freiräume in jeder Hinsicht: Neue Bewegungsfreiheit – mit einer großen Auswahl an dynamischen Motor-Getriebe-Antriebs-Varianten. Neue Gestaltungsfreiheit – denn Sie wählen aus einem riesigen Ausstattungsangebot. Und neuen Freiraum im wahrsten Sinne des Wortes – mit seinem variablen Innenraumkonzept. Jürgen Kroos und sein Team laden Sie ein: Überzeugen Sie sich selbst.

Audi Zentrum Münster

Auto-Krause GmbH

Siemensstraße 51, 48153 Münster
Tel.: 02 51 / 3 99 69-0, Fax: 02 51 / 3 99 69-47
www.auto-krause.de, E-Mail: info@auto-krause.de

BANDA AND JAZZ (I/F/NL)



Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster

Speicher II Hafenweg 28 48155 Münster
 Telefon 0251/4924100 und 6 74 46 75
 www.muenster.de/stadt/ausstellungshalle
 Öffnungszeiten: Di.–Fr. 14–19 Uhr, Sa./So. 12–18 Uhr

3. Dezember 2004 – 30. Januar 2005

heute hier, morgen dort ...

eine modellhafte Befragung städtischer Identität in Münster

Marc Bijl (NL), Katinka Bock (D), Susanne Brügger (D), Nine Budde (D),
 Josef Dabernig (A), Helmut Dick (NL), Uwe Ehrngruber (D),
 Christine Erhard (D), Takafumi Hara (J), Christian Hasucha (D),
 Hendrik Krawen (D), Alexandra Ranner (D), Gerold Tagwerker (A),
 Markus Willeke (D), Alexander Wolff (D), René Zeh (D)

5. – 13. Februar 2005

Förderpreisausstellung der Kunstakademie Münster

März – Mai 2005

Joëlle Tuerlinckx (B)

Unterstützt vom
 Freundeskreis der Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster

Die Ausstellungshalle zeitgenössische Kunst Münster
 ist eine Institution der

Eine Banda und freundschaftliche Bande

Banda Città Ruvo di Puglia
 (40-köpfiges Blasorchester,
 vollständige Besetzung:
 siehe S.43)
 plus Solisten und Solistin:

- Willem Breuker — sax
- Gianluigi Trovesi — sax, cl
- Pino Minafra — tp
- Michel Godard — tuba
- Lucilla Galeazzi — voc
- Antonello Salis — acc
- Michele Di Puppo — cond

Dies ist die Geschichte zweier Menschen, die über die Musik zu Freunden geworden sind und darüber hinaus dafür gesorgt haben, dass die internationale Musikwelt das Phänomen „Italienische Bandas“ wieder entdeckt hat: Achim Hebgen, seinerzeit SWF-Jazzchef, und Pino Minafra, Trompeter aus Apulien, die das Projekt „La Banda“ aus der Taufe gehoben haben, das anlässlich des diesjährigen Jubiläums-Festivals zum fulminanten Festival-Finale geraten dürfte. Neun Jahre nach der Uraufführung bei den Musiktagen in Donaueschingen ist das kleine deutsch-italienische Jazzwunder, wie es Pino Minafra nennt, zum zweiten Mal in Deutschland zu erleben: Eine Banda-Formation, so wie damals besetzt, als die traditionellen Blasorchester italienische Openarien zu einem Massenphänomen gemacht haben, indem sie diese der Landbevölkerung nahe brachten; dazu gestandene Improvisatoren aus der Jazz-Szene, die die ursprünglichen Melodien und Rhythmen in einen neuen Kontext bringen.

WDR 3 07.02.05

Doch zurück zur Geschichte, wie sie der Journalist Peter Bastian in der Zeitschrift „Jazzthetik“ geschildert hat. Besagter Achim Hebgen war Fan von Nino Rota, dem Hauskomponisten von Regisseur Federico Fellini, in dessen Filmen die sonderbaren Elemente der Banda-Musik zu hören sind. Hebgen machte sich auf die jahrelange Suche nach Informationen und Tondokumenten über diese Bandas, fand allerdings nichts. Nur einmal, da zeigte das Fernsehen einen Beitrag über Bandas in Apulien, ansonsten erntete der Jazzmann vom Radio nur Kopfschütteln bei seinen Recherchen. Doch dort in Apulien, 2000 Kilometer vom SWR-Standort Baden-Baden entfernt, lebt besagter Pino Minafra, der von Nino Rota während seiner musikalischen Studien am Konservatorium von Bari gefördert worden war – immerhin durfte Minafra bei Rota als erster Absolvent eines italienischen Konservatoriums sein akademisches Jahr im Fach Jazz abschließen. „So hatte Rota gleich zwei Romantiker unabhängig voneinander auf die gleiche Fährte gesetzt“, schreibt Peter Bastian. „Denn beide hatten sowohl den Jazz wie auch die Banda in ihren Herzen.“

Minafra, Mit-Initiator des „Italian Instabile Orchestras“ und des „Castel del Monte“-Projektes (beide bei vergangenen Jazzfestivals in Münster begeistert gefeiert), war damals schon lange auf der Suche nach seinen musikalischen Wurzeln, träumte davon, die Bandas wiederzubeleben – und war sofort bereit, die Sache in Angriff zu nehmen, als Achim Hebgen ihn 1994 kontaktierte. Minafra nahm mit dem Klarinettenisten Gianluigi Trovesi und dem Bassisten Bruno Tommaso vom SWF einen Kompositionsauftrag für ein Nino-Rota-Medley an, suchte sich erfahrene Musiker aus der Umgebung seiner Heimatstadt Ruvo di Puglia und machte sich dann gemeinsam mit Achim Hebgen an die Auswahl der Jazz-Musiker, die dem Vorhaben den jazzmusikalischen Stempel aufdrücken sollten. Europäisch sollten sie sein,

das war klar, und möglichst sollten sie Bläserchester-Erfahrung mitbringen, nahe liegend, dass die Wahl auf Willem Breuker, Gianluigi Trovesi und Michel Godard fiel (in Münster komplettieren Lucilla Galeazzi und Antonello Salis die Improvisierenden-Fraktion). Und auch eine renommierte Plattenfirma fanden Minafra und Hebgen bald: ENJA, deren Chef Matthias Winkelmann zufälligerweise kurz zuvor in Italien eine Banda gesehen hatte und schwer begeistert von deren Musik war.

Im September 1996 feierte die Zusammenarbeit auf dem engen Kirchplatz von Ruvo di Puglia Premiere. Ein Riesenerfolg. Dann der Auftritt beim Festival für Neue Musik in Donaueschingen, wo zunächst die traditionelle Bandamusik präsentiert wurde. Die Opernarien aus dem 19. Jahrhundert waren den Jazz- und Avantgarde-Fans zuviel, den Klassik-Fans hingegen gefiel es; der zweite Teil des Konzertes, als die Improvisatoren die Bühne betraten, geriet zum Triumph. Das Spektakel wurde von deutschen und italienischen Fernseh-Sendern aufgezeichnet, das Projekt erlangte ungeahnte Medienpräsenz in ganz Europa. Es hagelte Preise für die CD, Auszeichnungen für die beiden Beteiligten, Pino Minafra, der als Prophet im eigenen Lande zuvor nur wenig galt, wurde endgültig eine Berühmtheit. Und so freut sich die künstlerische Leitung des Jazzfestivals in Münster nicht nur auf ein Wiedersehen mit vielen Musikern aus dem Banda-Projekt, die bereits in anderen Formationen die Erfolgs-Geschichte des Festivals mitgeschrieben haben, sie freut sich auch auf die offizielle apulische Delegation samt Bürgermeister aus Ruvo di Puglia und vor allem darauf, mit der Banda dem Publikum und sich selbst das schönste Geschenk zum Festival-Jubiläum gemacht zu haben.

JAZZ

20 Jahre festival in Münster

wir gratulieren

www.jazzthetik.de

JAZZ
THETIK
Magazin für Jazz und Anderes



theatercafé
neubrückenstr. 63
48143 münster
tel.: 511 329

geöffnet vor und nach vorstellungen
außerdem:
sonntags: 10-14h brunch
mittwochs: 23h prettyday - indie/pop
freitags: 23h glücklich am freitag
1. und 3. samstag: 23h sunshineklub
2., 4. und 5. samstag: 23h 80er-party

Drei rauschende Nächte mit Live-Musik im Theatercafé

Auch wenn der letzte Ton an den drei Tagen auf den Bühnen verklungen ist – die Musik bleibt. Im Theatercafé setzt dann das Programm für Nachtschwärmer ein. Geboten wird Live-Musik. Freitag und Sonntag Nacht von Musikern aus der münsterischen Jazzszene (Wolfgang Ekholt, Stephan Schulze, Jürgen Knautz, Benedikt Aperdanner, Burkhard Jasper, Manfred Wex und Stefan Mattner). Samstag Nacht spielt die Köstritzer Jazzband. Vielleicht schließen sich noch weitere Festival-Musiker einer Jamsession an...
Das jeweilige Nachtangebot ist für alle kostenlos, die über eine Karte des entsprechenden Tages für die Konzerte im Großen oder Kleinen Haus verfügen.



20. INTERNATIONALES JAZZFESTIVAL MÜNSTER

Veranstalter

Stadt Münster - Kulturamt
Unterstützt durch:
AStA der Universität Münster,
Westdeutscher Rundfunk Köln

Künstlerische Leitung

Fritz Schmücker

Organisationsbüro:

Stadt Münster - Kulturamt
Büro Jazzfestival, Stadthaus 1
Benedict Steilmann
Klaus Wistokat
Klemensstr. 10, 48127 Münster
Tel.: 02 51/66 49 55
Fax: 02 51/66 69 28
post@jazzfestival-muenster.de
www.jazzfestival-muenster.de

Mitarbeit:

Risna Olthuis
Jakobus Ciolek
Plakatentwurf:
Pellegrino Ritter

Impressum

Programm-Magazin
20. Internationales
Jazzfestival Münster 2005

Herausgeber:

Der Veranstalter

Redaktion:

Fritz Schmücker,
Benedict Steilmann

Satz:

Martin Trunz, M4 Media

Texte:

Michael Klein,
Alexander Scheuch (xs)

Layout, Realisation:

M4 Media, Münster
(www.m4media.de)

Anzeigen:

Thomas Laumanns, M4 Media

Internet Design:

Multimediasign, Ansgar Bolle

Erscheinungsweise:

Zum 20. Internationalen
Jazzfestival Münster,
Januar 2005

3x Bitte

Bitte rauchen Sie ausschließlich im dafür vorgesehenen "Raucher-Foyer" oder aber im Theatercafé (im Sinne der NichtraucherInnen und auf Geheiß der Feuerwehr).

Bitte nehmen Sie keine Speisen und Getränke mit in die Konzertsäle!

Nach Ende der Veranstaltungen im Großen und im Kleinen Haus: Bitte vergessen Sie Ihre Garderobe nicht. Mit Beginn der Jazznächte im Theatercafé wird das Theater geschlossen!

UNI MÜNSTER ASTA

Schloßplatz 1, 48149 Münster; Tel.: 8322280, Fax: 519289;
mail: asta@uni-muenster.de; www.uni-muenster.de/ASTA/

Unser Service für Euch

- AStA-Laden in der Mensa 2 mit Mitfahrzentrale und Zimmervermittlung
- Bulli-Verleih
- Sozial- & Rechtsberatung
- ISIC-Ausweise
- Beglaubigungen
- Examens-, Sozial- & Schwangerschaftsdarlehen, u.v.m.



Frisch. Pur. Beck's.

THE BECK'S EXPERIENCE



Prinzipalmarkt 40 & 43
www.modehaus-schnitzler.de



Gute Kleidung für große
und kleine Leute.



damen
women
femmes
donne

herren
men
hommes
uomini

kinder
kids
enfants
bambini

schnitzler
prinzipalmarkt